

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abozinsungspreis mit der tgl. Unterhaltungsbeilage Leben, Willen, Kunst
der Frauen- und Jugendzeitung ähnlich. Druckerlaubnis monatlich 80 Pf.
Durch den Post bezeugt vierjährig 80. 2.75. unter Freimarkt für Deutschland und
Österreich-Ungarn 8.- Gedenktäglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Gr. Brüderstraße 14, II. Ed. 8465.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Spedition: Gr. Brüderstraße 14. Ed. 1789.
Geschäftsstelle von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Postzettel werden die 6 geplattete Seite mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliges
Wiederholung wird Rabatt gönnt. Vereinzelungen 20 Pf. Zulage müssen
bis spätestens 1/2, 10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im
Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Nr. 212.

Dresden, Dienstag den 13. September 1910.

21. Jahrg.

Ministerwechsel.

Auch unsere geistige Meldung, wonach der bisherige Ministerialdirektor v. Seydewitz der Nachfolger des Finanzministers Dr. Rüger werden soll, war zutreffend. Das offizielle Dresden Journal bestätigte jedoch eben den Ministerwechsel durch folgende Meldung:

Se. Exzellenz der Herr Staatsminister Dr. v. Rüger beabsichtigt mit Rückicht auf seine angegriffene Gesundheit im Laufe des Winters aus dem Staatsdienste auszuscheiden. Als sein Nachfolger ist der Ministerialdirektor im Finanzministerium Geh. Rat v. Seydewitz in Aussicht genommen.

Damit ist der Ministerwechsel, unser bisherigen Meldungen entsprechend, amtlich bestätigt worden. Er ist irgendwie sicher auch bereits so gut wie eingetreten, wenn auch Rüger angeblich erst im Winter seinen Sessel verlassen will. Wie dahin gedenkt er jedenfalls seinem Nachfolger bei der Übernahme der Arbeiten beigezustehen.

Der Sachsen hat diese Verschiebung eine größere Bedeutung als die des Personenumwelts im Finanzministerium; das gilt besonders vom Rücktritt Rügers. Dieser hatte alsranghöchster Minister den Vorsitz im Ministerrat und übte auch sonst einen großen Einfluss aus. Ja, er dirigierte wohl, namentlich in den Fragen, wo finanzielle Anforderungen mitspielten, die ganze Regierung. Sein entscheidender Einfluss konnte sich in solchen Fällen auf das Kompatibilitätsgebot ausüben, das er sich in der Zeit des sächsischen Finanzwirken leicht geholt hatte. Es gab ihm als Finanzminister allein ein Veto gegen alle Vorlagen und Forderungen, die mit Ausgaben verbündet waren. Wie rücksichtsvoll und engagiert zugleich Dr. Rüger diese Behauptung anwandte, hat sich im letzten Landtag mehrfach gezeigt, besonders als es sich um die Erneuerung der Übernahme der Pensionen der Radelarbeiter- und Facharbeiter an den Staat handelte.

Doch Rügers Einfluss reichte weit über das finanzielle Gebiet hinaus. Er war die Seele des Reaktionen in der konservativen Regierung und zugleich die zuverlässige Stütze der konservativen Partei. Namentlich zu Hohenhals Seiten zeigte sich besonders deutlich, wie eng Rüger mit der Wehrerischen Erfolgsliste im Landtag verknüpft war. Mehrmals nahm damals der Finanzminister in zwar etwas verschiedener, aber verbindlich zugewandter Weise gegen den Minister des Innern Stellung. Er erinnerte nur an die Stoss-Wallwitz-Affäre, wo der Finanzminister, obwohl er wußte, daß dieser damalige Regierungsrat im Auftrage Hohenhals im konservativen Verein in Dresden eine Erklärung über die Schiffahrtsabgaben abgab, dagegen bemerkte, er würde sich einen anderen Herrn zur Abgabe einer Erklärung ausgewählt haben. Bei den Auskunftsanfragen über die Regierung kam es zu ähnlichen Verhandlungen. In solchen Fällen demonstrierten die Konservativen im Landtag laut mit dem Finanzminister gegen den Grafen Hohenhals und die übrigen Regierungsmänner, sowohl sie hinter diesen standen. Der Zweck der Aktion war, Hohenhal überhaupt unmöglich zu machen. Doch gelang dies zu nichts nicht.

Dann im letzten Landtag Regierung, konservative und Linke Kammer eine geschlossene Koalition gegen alle sozialpolitischen Entwicklungen und Beschlüsse bildeten, so war das in erster Linie das Werk Rügers, der das reaktionärste Element in der Regierung war und diese infolge seines Einflusses im wesentlichen seine rücksichtsvollen Ansichten entsprechend dirigierte. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß es nun besser werden würde. Im letzten Landtag hat sich ja gerade gezeigt, daß die übrigen Minister durchaus konservative und rechtliberal und weit davon entfernt sind, sozialpolitischen Ansichten zu folgen. Man braucht nur an die Reden des Grafen Wallwitz, die neueste Stellungnahme Dr. Bets zur Volkschuleform zu denken, um zu wissen, wie es steht. Analogie ist Minister wird nun Dr. Otto. Von welchem Geiste er bestrebt ist, hat er besonders bei der Beratung des Forst- und Schifffahrtsgesetzes gezeigt, wo er alle Befreiungsverschläge glatt ablehnte. Es kann gegeben werden, daß die verbleibenden Konservativen ihre rücksichtsvollen Ansichten in langwieriger Form seitdem anders als der gehende Finanzminister, dem oft sein gutes Temperament böse Entgleisungen beibrachte; es mag auch sein, daß einzelne der Herren über einzelne Fragen weniger rücksichtsvoll urteilen wie der bisherige Finanzminister, der Gesamtcharakter der Regierung wird aber dadurch kaum etwas geändert werden.

Der gehende Mann übertraf an rücksichtsvoller Beurteilung wichtiger Fragen allerdings alles bisher Dagemehr. Vor allem schätzte ihm jedes Verständnis für sozialpolitische Forderungen. Darauf ist es wohl auch in ersten Sitzungen ihrer rücksichtsvollen Ansichten in langwieriger Form seitdem anders als der gehende Finanzminister, dem oft sein gutes Temperament böse Entgleisungen beibrachte; es mag auch sein, daß einzelne der Herren über einzelne Fragen weniger rücksichtsvoll urteilen wie der bisherige Finanzminister, der Gesamtcharakter der Regierung wird aber dadurch kaum etwas geändert werden.

Der gehende Mann übertraf an rücksichtsvoller Beurteilung wichtiger Fragen allerdings alles bisher Dagemehr. Vor allem schätzte ihm jedes Verständnis für sozialpolitische Forderungen. Darauf ist es wohl auch in ersten Sitzungen ihrer rücksichtsvollen Ansichten in langwieriger Form seitdem anders als der gehende Finanzminister, dem oft sein gutes Temperament böse Entgleisungen beibrachte; es mag auch sein, daß einzelne der Herren über einzelne Fragen weniger rücksichtsvoll urteilen wie der bisherige Finanzminister, der Gesamtcharakter der Regierung wird aber dadurch kaum etwas geändert werden.

Erleichterung hielt er beinahe für ein Unglück, denn davon befürchtete er eine Anregung der Reiseflust, die er wieder als eine der Ursachen der Verarmung bezeichnete. Hätte Sachsen schon vor 25 Jahren das Malheur gehabt, einen Flüchtling zum Finanzminister zu erhalten, hätte es sicher nicht das Eisenbahnmäst, das als das dichteste in Deutschland gepriesen wird, aber doch nur der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes entspricht.

Gegen die organisierte Arbeiterschaft, besonders die dem Transportarbeiterverband angehörenden Eisenbahner, begte er einen giftigen Haß. Rücksichtlos warf er organisierte Eisenbahner aufs Pflaster. Der Verdacht genügte ihm. Vielfach wies er alle Vorstellungen im Landtag gegen dieses System empörndster Verfolgungen zurück. Mit falem Hohn sprach er den Eisenbahnen das Koalitionsrecht ab. Wie nebensätzlich er jedoch gerade in diesem Punkte war, zeigte sich bei der Debatte über die gemahngelten Eisenbahnerarbeiter aus Leipzig-Engelsdorf im Landtag, wo er Proteste der Linken mit ausführlichen Bemerkungen entwirft, die allen parlamentarischen Gesplogenheiten Hohn sprachen. Stürmische Szenen rief er dadurch nach, und schafft sehr schlecht dabei ab. Beimade unmöglich machte er sich durch eine mit seiner Zustimmung bewirkte Stenogramm-Korrektur, durch die fälschlich der Anhänger entwirft wurde, daß sein seine ausfälligen Bemerkungen durch den Zwischenruf Pfarr Leinfel verursacht werden.

Auch sonst beliebte er eine verlegende Art des Polemis.

So warf er eins einem nationalliberalen Abgeordneten vor, der Staatsrede nur höhle Phrasen vorgebrachte zu haben. In ähnlicher Weise entgleiste er mehrfach. Dabei ist ihm freilich niemals etwas geschehen worden. Keineswegs konnte er aber ganz vertragen. Mehrmals ließ er demonstrativ aus dem Saal, wenn eine oppositionelle Rede seinen Unwillen erregte.

In bürgerlichen Blättern stimmte man jetzt eifrig Loblied an über Rüger als Reformator der sächsischen Finanzen. Wir wollen gar nicht leugnen, daß er die Schuldenwirtschaft eingedrängt und die sächsische Finanzabteilung auf etwas solidere Grundlage gestellt hat. Es waren ihm dabei aber die Verhältnisse außerordentlich günstig. In einer Zeit außerordentlich schwerer wirtschaftlicher Niedergangs waren die Eisenbahnergebnisse so stark zurückgegangen, daß sogar in einem Jahre ein Zuschuss erforderlich wurde. Gleichzeitig blieben die Steuerrerträge den Erwartungen zurück. Dadurch wurde die ganze Finanzlage in Mitteldeutschland gezogen und die Ausgiebigkeit, mit der man räumlich für Eisenbahnbauten Schulden aufgenommen hatte, zeitigst nun besonders empfindliche Folgen. Als Rüger dagegen seine Tätigkeit im Finanzministerium begann, leitete ein außerordentlich glänzender wirtschaftlicher Aufschwung ein. Die Eisenbahnergebnisse wurden wieder besser, die Steuerrerträge stiegen rapid. Da war es wahrließ keine Kunst zu reformieren. Es kam fast alles von selbst. Soweit aber Rüger wirklich reformiert hat, bestand seine Wirksamkeit in der Durchsetzung eines Sparzyklus in bedenklicher Art. In der kleinländischen Weise wurde geknautzt. Daneben wurde der Eisenbahnbau fast ganz eingestellt, andere Staatsbauten hinausgedehnt. Darunter litten Schule, Rechtspflege und Verkehr, ja die ganze Kultur Sachsen empfindlich. Er hat mehrfach mit Genugtuung auf die großen Überdrüsse hingewiesen, die er erzielte. Aber die waren nur die Folge einer bedenklichen Konservierung, in ebenso bedenklichen Staatsaufstellung, die darauf hinauslief, alle Ausgaben möglichst hoch, die Einnahmen aber niedrig einzugeben. So wurde die Sparmethode schon durch das Budget vorbereitet. Überdrüsse gab's ja auf diese Weise, aber die Kultur des Landes ist dabei sehr schlecht weggekommen. In letzter Zeit mag die Sparerei nicht mehr so arg gewesen sei. Wer aber beobachtet hat, wie nachteilig die sogenannte Methode gewirkt hat, wird es begrüßen, daß er endlich geht.

Freilich der neue Mann, Herr v. Seydewitz, läßt Hoffnungen irgendeiner Art nicht aufkommen. Er war bisher die rechte Hand Rügers im Eisenbahnbereich. Wenn gerade hier das Sparystem am schlimmsten gehandhabt wurde, ist das sicher das fragwürdigste Verdienst des bisherigen Ressort-Direktors über das Eisenbahnbereich. Und das war Herr v. Seydewitz. Er hat auch die Eisenbahnerregelungen mit gleichem Eifer wie der Finanzminister bearbeitet. Wenn ich nun jetzt bestätigt, was wir gestern schon vermuteten, daß nämlich Rüger selbst den Herrn v. Seydewitz als würdigsten Nachfolger empfohlen hat, dann steht man klar, daß es in den alten Kreisen weitergeht wird. — Der neue Mann ruft aber auch sonst Bedenken hervor. Er ist ein Bürokrat von seltener Einigkeit, dabei ein Ultraconservativer. Solange er im Staatsdienste steht, war er nur immer im Eisenbahnbereich tätig. Woher soll er Verständnis für andere wichtige Kulturfragen haben? Aber es ist ganz Rüger's Art, einen solchen Mann auf diesen Posten zu stellen. Dem bisherigen Finanzminister kam es darauf an, sein System zu sichern, das wir als verwerflich fürchtige Sparerei bereitgestellt haben. Leider scheint die Entwicklung und die heutige Haltung des neuen Mannes dafür zu garantieren, daß es beim alten bleiben wird.

Taurek hat in seiner großen Frankfurter Rede den demokratischen Völkerbund gefeiert. „Es wäre die größte Freude meines Lebens“, rief er aus, „wenn ich den Tag erleben könnte, an dem sich das demokratische Deutschland, das demokratische England und das demokratische Frankreich zur ewigen Versöhnung und zum dauernden Weltfrieden die Hände reichen würden.“

Die Vermittelung dieses Gedankens, für den heute schon in allen drei Ländern Millionen entzündet sind, wäre in der Tat das gewaltigste Ereignis der neueren Geschichteperiode Europas. Der ewige Friedensbund Englands, Frankreichs und Deutschlands bedeutet, wenn noch nicht den Weltfrieden, so doch die Sicherstellung des europäischen Friedens durch eine Macht, gegen die kein Ruhesüßer, möchte er Montenegro oder Jugland heißen, aufkommen könnte. Selbst nach einer Ablösung würden die 140 Millionen intelligenter, gebildeter Menschen, die Europa von der Memel bis zu den Pyrenäen und von der Ostsee bis zum Atlantischen Ozean bewohnen, um so sicherer die Führung der alten Welt behaupten, als obnein die Sympathien aller zivilisierten Völker und Volksrichten des Erdteils zu ihnen stehen würden. Deutschland, England, Frankreich vereint — das wäre eine moralische, geistige und wirtschaftliche Macht, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat!

Jeder der drei Staaten könnte seine Aufwendungen für Heer und Flotte auf ein Minimum herabsetzen, und alle drei wären doch viel mächtiger und reicher als zuvor. Hunderttausende junger fröhlicher Menschen würden der wirtschaftlichen Arbeit auf dem Lande und in der Fabrik wiedergegeben werden! Milliarden und Übermilliarden, die für Kriegsschiffe, Kanonen, Gewehre, Festungen u. a. verschwendet werden, könnten vermieden werden, um den Zustand der Landwirtschaft ohne Zölle zu verbessern, billige, bequeme, gartenumgebene Wohnhäuser für Arbeiter zu schaffen, Arbeitslose vor Not zu schützen, Theater, Schulen, Museen zu errichten, Kunst, Wissenschaft und Kultur auf allen Gebieten zu fördern.

Was haben die Völker durch ein solches Bündnis zu verlieren? Nichts! Und was haben sie zu gewinnen? Unendlich viel! Nie ist eine politische Rechnung klarer und einfacher gewesen. Negierte Europa Vernunft im Interesse der großen Massen, dann könnte der französisch-deutsch-englische Friedensvertrag morgen unterzeichnet werden.

Was steht ihm entgegen? Nichts als die teils wirklichen, teils auch nur eingebildeten Interessen der herrschenden Klassen! Vieles angenehmer ist doch der gegenwärtige Zustand für sie! Werften, Waffen- und Munitionsfabriken liefern ihnen die fettesten Dividenden. In den höheren Armeestellen findet ein Teil ihrer Jugend gute Versorgung und gesellschaftlich glänzende Stellungen. Das gemeinsame Volk im Stad des Königs steht willens unter ihren Befehlen und muß jederzeit bereit sein, das übrige gemeinsame Volk der Brüder, Väter und Mütter mit Gewalt in Ordnung zu halten. Und gibt es ein besseres Mittel, das Volk von der Erkenntnis seiner wirtschaftlichen Interessen abzuhalten, als die internationale Oberherrschaft? Wenn die Oberherrschaft des englischen Oberhauses keinen anderen Rat mehr wissen, dann rufen sie das Schreibbild des „damned German“ zu Hilfe, der einen Nachts die englische Flotte überrennt und am Tage darauf London bombardieren wird. Den französischen Sozialisten wird man vor, sie wollten ihr Vaterland wehrlos den stets marschbereiten Preußen ausliefern. Und bei uns zulande? Haben wir nicht erst vor ein paar Wochen das hohe Lied von der „bludenlosen Rüstung“ gehört? Und ist nicht offen ausgeschrieben worden, daß ein bürgerlicher Kriegsbericht gegen England oder Frankreich die beste Wahlparole sei? Ja, für die Reute mit mehr als hunderttausend Mark Einkommen kann es keinen besseren, bequemeren Zustand geben als den des bis an die Zähne bewaffneten Friedens.

Die Massen sind aber dieses bewaffneten Friedens überdrüssig. Für sie ist das der allerfeindlichste Zustand, der sich denken lässt. Selbst die Katastrophe eines weitgeschichtlichen Völkerkampfes wäre für sie viel besser als die ewige Rüstungsqual, denn die Katastrophe räumt alles Morale und Überleben fort und schafft Raum für den Fortschritt. Auf andere Weise wird der selbe Zweck durch den Abschluß eines Völkerbundesvertrags und die allgemeine Rüstungsverminderung erreicht. Offener Krieg oder wirklicher Frieden sind beide besser als dieser ewige atembeißende Zustand am Stand des Abgrundes!

Die herrschenden und besitzenden Klassen wollen nicht den Krieg, dazu ist die Verflüchtigung des kapitalistischen Interesses in allen europäischen Ländern schon viel zu weit gediehen. Jeden Tag wird die internationale Abhängigkeit der Kapitalien voneinander enger, jeden Tag wird dadurch auch die Wahrscheinlichkeit eines großen innereuropäischen Kriegs geringer. Sie wollen aber auch nicht den militärischen Frieden, der gegenwärtige verlogene Zustand ist ihnen der liebst, denn da gedeihen ihre Geschäfte am besten.

Wir erleben jetzt in Deutschland eine bedeutungsvolle Zeit. Gewaltige Bevölkerungsströme, die bisher in politischen Halbdämmern gelegen, erwachen zu demokratischem Bewußtsein. Jetzt muß es vorwärts gehen! So sehen wir voll freudigen Erwartung die Stunde nahen, in der die Lüge des bewaffneten Friedens zu einem Ende kommt und Deutschland teil

Der Völkerbund.

wird für den Völkerbund der Demokratie, für die Einigung Europas.

Das Zentralblatt Deutsche Tagesszeitung entrichtet sich wenig über die Rede, die Jaures gehalten hat. Es überflügelt den auf deutschem Boden weilenden Gast mit einer Art von Schimpfworten, es zitiert über „französische Unwissenheit und Freigießerei“. Wir begreifen diesen Verger der Dertelkurve daran. Die Herrschaften fühlen sich durch Jaures' Charakteristik der deutschen Zustände schwer getroffen und anders als durch Jaunes' versteht diese Wohlstandssünder ihrer Art keinen Ausdruck zu geben. Schließlich sagt das famose Brotmutterorgan: „Wir müssen die Frage auftun, ob unsre Behörden nicht gut täten, sich sehr zu überlegen, ob sie derartige Gaukrollen von Ausländern überhaupt fünfzig gestatten sollen.“ Die Haustuchschaftsgesetzgebung läßt sich bei den edlen Agrariern und ihren Schreibbediensteten niemals verläugnen. Wenn ihnen jemanden Ausschüttungen nicht passen, so möchten sie im Volgefehl ihres Herrschums ihre gewaltstark entfernen. Echte Kritikgesinnung à la Dertel.

Das linksliberale Berliner Tageblatt schreibt: „Herr Jaures hat Deutsch gesprochen; und wir wünschen nicht, was im Sinne einer Vereinigung mit unseren westlichen Nachbarn erlaubter hätte sein können. Jaures ist für uns nicht der Vertreter des französischen Sozialismus. Er ist für uns der Repräsentant der edelsten französischen Kultur, einer Kultur, die, wie sich gerade an diesem Beispiel zeigt, mit deutscher Bildungslementen gefüllt ist. Ob sich Jaures' der deutschen Sprache etwas mehr oder weniger geschäfts bedient, darauf kommt es nicht an. Um so mehr darauf, daß er sich als einen Kenner deutscher Kunst und deutschen Geistesweisen erwies. Wo hat man schon einmal ein besseres Verständnis für deutsche Eigenart bei einem Freunden gefunden? Wo hat man sich eines tieferen Eindrückens in das deutsche Geistesleben erfreuen können? Die Frankfurter Rede von Jaures geht nicht die deutschen Sozialdemokraten, sie geht das deutsche Volk an; und in dieser Zeit des internationalen Gegenseitigkeits gibt es nichts, was gleich sympathisch berühren könnte, als diese Rede, die den Geist der Versöhnung und des kulturellen Fortschritts amteilt. Es war ein Glück für uns, daß diese Rede in deutscher Sprache gehalten wurde, und fast möchten wir dem Bissbadener Regierungspräsidenten Dant wissen, daß er durch sein unverständliches Verbot dazu mitgezogen hat, sich wie diese Rede in Empfang nehmen könnten. Jaures als Franzose bringt die kommende Zeit des Weltfriedens und der Freiheit. Das ganze deutsche Volk darf sich nun in diesem Jubiläum auf die Zukunft eins wünschen.“

Und auch darin wird man Herrn Jaures zustimmen müssen, daß die preußische Geduld der Reaktion fallen muß, wenn das deutsche Volk sich seine Selbstbestimmung und Selbstregierung erlangen soll. Der Krieg gegen die Monarchie, gegen das Elend, die Ungleichheit und die Ungerechtigkeit ist international. Das hat uns die Rede von Jaures neu zum Bewußtsein gebracht. Die neue Oberstfahrtspagne hat mit einem schönen Auftritt begonnen. Es muß dafür gesorgt werden, daß es in diesem Reiche weitergeht.“

Deutsches Reich.

Der Kaiser von Russland und der Zar von Deutschland.

Der Petersburger Korrespondent des Journal des Débats, ein russischer Offiziär, der die besondere Aufgabe hat, die Pariser Gedächtnisse des Zarismus in guter Laune zu erhalten, entwirkt in einem Artikel, der sich mit der Zarenreise beschäftigt, ein recht interessantes Charakterbild der Instrumente des deutschen und des russischen Dommels. Das Ergebnis dieser kritischen Gegenüberstellung, das wir uns keineswegs zu eigen machen wollen, weil wir es für falsch halten, gipfelt in folgendem Satze:

„So wohlig, human und liberal Zar Nikolai seiner Natur nach ist, so autoritär und feudal ist Kaiser Wilhelm gedieben.“

An dieser Stelle ist mir so viel wichtig, daß der Zar wahrlich genug gewesen ist, gewisse Reden nicht zu halten. Aber das genügt dem russischen Offiziär vollkommen, um Wilhelm II. als Hölle zu benennen, auf der der Glanz des „humanen und liberalen“ Nikolais um so heller strahlen soll. Der humane und liberal Nikolai, der autokratische, für Feudalismus schwarmende Wilhelm! Das Doppelbild stimmt ja auf der einen Seite nicht ganz. Aber es ist doch interessant zu sehen, wie sich die Welt in russisch-offiziären Köpfen mallt!

Das Märchen von der preußischen Spartamkeit.

Eine optimistische Korrespondenz meldet: „Bei der gegenwärtigen Finanzlage in Preußen ist es unerlässlich, die Ausgaben in allen Zweigen der Verwaltung nach Möglichkeit einzuschränken, wenn nicht wieder ein Defizit-Etat zur Vorlage gelangen soll. Aus diesem Grunde dürften auch die Staatsanmeldungen der einzelnen Kreise in geringlich erheblichem Maße abstricken erfahren. Für das laufende Jahr schloß der Staat mit einem Defizit von 92 Millionen ab, obwohl von den Anmeldungen der Kreise 125 Millionen abgestrichen worden sind. Nun ist aber für die nächsten Jahre eine Ausgabensteigerung schon durch die Besoldungs-Verbesserungen vom vorigen Jahre unvermeidlich. Allein im jetzigen Etat sind hierdurch und durch das Steigen der Pensionen und Rentenbezüge 7 Millionen Mehrausgaben entstanden. Durch die Regelung der Verwendung der Eisenbahnbüchse dürfen aber nur 210 Millionen Mark höchstens für die Deckung der Ausgaben der allgemeinen Staatsverwaltung verwendet werden. Sodann wenn also unter dem Einfluß einer steigenden Konjunktur die preußischen Staatsbahnen sehr günstige Ergebnisse erzielen, nimmt der allgemeine Etat hieran nur in begrenztem Umfang teil. Aus diesem Grunde kann also das Gleichgewicht zwischen Ausgaben und Einnahmen nur durch eine mögliche Verkürzung der ersten erzielt werden.“

„Parlament“ wird man selbstverständlich nicht etwa dort oben, wo es ohne Schwierigkeit erkannt werden könnte. Trotz der „Unmöglichkeit“ der Einschränkung hatte man es sehr eilig, die brechende Rivalität um Milliarden zu erhöhen.

Ausschuss.

Der preußische Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schröder wird heute, Dienstag, eine dreigliedrige Deputation des

Deutschen Fleischerverbandes empfangen, die ihm eine Deckschrift über die Gewaltung der Fleischversorgung und über die über die Gewaltung der Fleischversorgung und über die Fleischförderung überreichen wird. Bekanntlich ist im preußischen Landwirtschaftsministerium von einer Fleischnot „nichts bekannt“.

Der Direktor des Statistischen Amtes zu Königsberg (Sylt) hat Erhebungen über Fleischpreise und Fleischbestand ange stellt. Er kommt zu dem Ergebnis, daß die preußische Landwirtschaft seit 1908 die Produktion von Schlachtwiech erheblich gesteigert hat, indem sie die Erzeugung von Mälbern eingeschränkt hat, indem sie die Produktion von Milch zurückgebracht hat, sie hat mehr auf die Produktion von Milch gelegt, zumal von den mehr als zwei Jahren alten Kühen nur ein verschwindender Teil nicht als Milchkuhe benutzt wird. Das ist um so bedauerlicher, als die Fleischproduktion durch das Wachstum der Bevölkerung erheblich zugenommen haben. So bei steigender Einwohnerzahl die Rindviecherzüchtung in den letzten Jahren erheblich zurückgegangen ist, so kann auch von einem Sinken der Rindviechlebenspreise in dem nächsten Monaten keine Rede sein, es müßte denn, da hier die Landwirtschaft verfügt, die Zufuhr einer großen Menge von Schlachtwiech aus dem Ausland erfolgen.“

In einer Versammlung der Augsburger Meijer und Wurstfabrikanten wurde wegen des immer stärker werdenden Mangels an Schlachtwiech allen Ernstes die Frage erworben, ob es nicht ratsam sei, unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Bäden und Viehhäfen ganz zu schließen. — Augsburg hat infolge ungünstiger Import von Schlachtwiech die höchsten Fleischpreise in ganz Bayern.

Signet der Landarbeiterversicherung.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Polen bemerkte in dem Bericht für 1908 zur Arbeiterversicherungsordnung:

„Der Vorstand hält die Ausdehnung der Krankenversicherung auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter für die Provinz Polen weder für wünschenswert noch finanziell für erforderlich. Wenn jedoch der Ertrag des Beutes noch finanziell für die landwirtschaftliche Gewerbe verhältnismäßig Sondervorschriften, insbesondere die, die sich beziehen auf die Einrichtung und entsprechende innere Verfassung bestehender Krankenkassen, auf die Anrechnung von Naturalleinstellungen auf das Krankengeld, auf die Gewährung der Möglichkeit einer vereidigten Bestellung des Krankengeldes für die Zeit der Sozialunterbrechungen, auf die Zulässigkeit der Hilfe durch Krankenkassen an Stelle der Berufe unbedingt aufrecht erhalten werden.“

Es ist bemerklich, daß in dem Vorstande der Polnischen Landwirtschaftskammer deutsche und polnische Interessen friedlich zusammengehen.

Die Wahlparole Bethmanns.

Die Germania meint, daß für die kommenden Wahlen die Sammelparole nicht wirklich fein wird. Man werde abstimmen müssen, was bei dem „Krieg aller gegen alle“ schließlich herauskomme. Nach den Wahlen werde sich dann schon alles finden:

„Das Natürlichste und Aller Mögliche ist in unseren Augen das „Kartell“, wie es vor der Blockade zwischen Konservativen, Zentrum und Nationalliberalen bestand. Aber es kann erst im Laufe der Zeit bei der Arbeit wieder hergestellt werden, nicht bei den Wahlen. Konservative und Zentrum werden im allgemeinen bei den Wahlen von selbst zusammenhalten müssen. Die Konservativen haben kein Interesse daran, das Zentrum zu zerstören (falls dies überhaupt möglich wäre), weil sie sich damit den Liberalen ausspielen. Auch die Regierung kann kein Interesse daran haben, die „Schwarz-blau Mehrheit“ zu beseitigen und sich eine liberal-sozialdemokratische Mehrheit großzutzen. Das Zentrum muß die Konservativen stark zu erhalten suchen, ebenfalls im eigenen Interesse.“

Die Germania zeigt damit deutlich die Freundschaft des Zentrums für die konervative Reaktion. Sie hat aber auch darin recht, daß sich das Gros der Nationalliberalen schließlich wieder zu einem Kartell mit Schwarz und Blau zu vereinigen streben wird.

Auf russischen Weise.

Vorige Woche hat die Polizei in Frankfurt a. M. den russischen Schauspieler Eisenberg und vier seiner Kollegen ausgenommen, aufgrund einer Veranklung eines russischen Kriminalbeamten. Die jüdische Theatergesellschaft, der Eisenberg angehört, hatte für 11. September, um dem mittellosen Eisenberg und seiner Frau das Kleingeld zu beschaffen, eine Vorstellung angezeigt, in der ein religiöser Simsim vor Aufführung gelangen sollte. Die Polizei bat den Director der Schauspieltruppe am Sonnabend mitteilen lassen, daß sie die Vorstellung nicht gestatte. Als Grund wurde angegeben, daß der Director keinen Gewerbschein besitzt. Die plötzliche Bedienung der Polizei kam um so mehr überraschend, als die erste Vorstellung trotz des fehlenden Gewerbeschein anstandslos bewilligt wurde und der Director im Besitz eines von der Polizei selbst abgestempelten Gewerbescheins ist. Der Director mußte sich schriftlich erklären, keine Aufführung mehr zu veranstalten. Die Mitglieder der Truppe sind dadurch drohten geworden.

Seit einigen Tagen machen sich in Friedberg Polizeiagentinnen bemerkbar, die man besonders in den Augen von Frankfurt und Homburg nach Rothenburg und auf den Bahnsteigen entrißt.

Staatsbürgersche Erziehung.

Das Organ des Deutschen Kriegerbundes Parole berichtet über die Anfang September abgehaltene Vertreterversammlung des Kämpfhauser-Verbandes der deutschen Landes-Kriegerverbände. Im großen ganzen hat es ja wenig Reich, aber folgender Passus des Berichts verdient doch herausgehoben zu werden:

„Das Centralblatt der deutschen Kriegervereine, die seit Jahren aufzugeben ist, das Kriegervereinseinsatz bekannt zu machen, hat sich nach dem Bericht der Redaktion, auch in diesem Jahre erstaunlich entwickelt. Im ganzen werden jetzt weitestens 3790 Exemplare der Kämpfhauser-Korrespondenz verbreitet, 240 mehr als im Jahre 1909. Dazu gehen während 1910 2976 Exemplare an die Fortbildungskliniken in Stadt und Land als Hilfsmittel für die Fortbildungskliniken, die übrigen sind zur Beeinflussung der Provinzblätter bestimmt.“

Wenn der im Kriegervereinseinsatz gebrauchte Ausdruck „als mir der Stein, daß man ausmünzt, die Säge“ in den Fortbildungskliniken wird, die Artikel der Kämpfhauser-Korrespondenz als Hand habe beim Jugendunterricht benutzt.

Wenn wir diese Tatsache feststellen, wollen wir nicht mißverstanden werden. Wir sind diejenigen, die etwas dagegen eingewendet haben, daß politische Parteien auch unter der Fortbildungskliniken Jungen für ihre Bestrebungen Propaganda machen: schulen wie nach Autisten doch selber in unserem Sinn für die Politik auf. Auch bangen wir uns nicht sonderlich darum, daß die Kämpfhauser-Korrespondenz und ähnliche politische Organe Sozialdemokratie und Gewerkschaften sowie deren Sonnabend und einer Frau, auf der Spur, die die Racht vom Sonnabend auf einem Abstiegequartier verbrachten. Da ist das Paar am

Führer vertreten. Die Erfolge der Arbeiterbewegung in allen unter kapitalistischer Bedeutung lebenden Säcken der Bevölkerung zeigen, daß derartige Segelstrecken ihren Platz wohl verloren haben und ihrer plumpen Aufmerksamkeit wegen der Säcke demokratischer Werte nützen als schaden.

Was ganz anderes als eine private Opinion unter der plumpen Hechtstücken gespielt ist, etwa unter Billigung der höheren Schulbehörden von den Leitern der Fortbildungskliniken als Hilfsmittel für den Unterricht der Jugend benutzt wird. Alles in allem zeigt die Mittelsetzung des Kriegervereins nicht zu zweilen ob der sozialdemokratischen Heftigkeit unter den Jugendlichen.

Angst vor der Arbeitervogel. Die Lokal-Schulcommisssar in München hat in Verbindung mit der Polizeibehörde in der Arbeitervogel in den Schulen und auf den Straßen der Schulgebäuden verboten.

Wieder ein Grenzwischenfall. Bei Möslowitz bildet ein etwa hundert Meter lange Schleife den Grenzübergang über den Grenzfluss Przemysl bei Möslowitz. Am 9. September kamen ein russischer Gendarmer und zwei Polizisten nach Möslowitz und begrenzten dabei einen Deutschen Männer, die ohne Rücksicht auf russische Beamten über die Höhe des Trümmerfeldes und alle gingen dann von Przemyslberg, der bis zur Hälfte preußisches Gebiet ist und die den Allgemeinen neutralen Bereich bildet. Die Gesellschaft der Männer hinterließ anfangen und sie, die ancheinend bedeutend vorwärts waren und unten wollten, auf russisches Gebiet zu treiben suchten. Alle wandten sich natürlich zur Rückkehr, drei der Männer wurden ergreift. Auf die Hilfesuche der beiden Beamten, die sich auf russisches Gebiet in und im Allgemeinen neutralen Bereich befindet, kam ein Deutscher, der Männer hinaufmarschierte und sie, die Russen, zu verhindern, daß sie weiteren Schritte auf der Schleife gegangen, als die Russen zuvor waren und unten wollten, auf russisches Gebiet zu treiben suchten. Alle wandten sich natürlich zur Rückkehr, drei der Männer wurden ergreift. Auf die Hilfesuche der beiden Beamten, die sich auf russisches Gebiet in und im Allgemeinen neutralen Bereich befindet, kam ein Deutscher, der Männer hinaufmarschierte und sie, die Russen, zu verhindern, daß sie weiteren Schritte auf der Schleife gegangen, als die Russen zuvor waren und unten wollten, auf russisches Gebiet zu treiben suchten. Alle wandten sich natürlich zur Rückkehr, drei der Männer wurden ergreift. Auf die Hilfesuche der beiden Beamten, die sich auf russisches Gebiet in und im Allgemeinen neutralen Bereich befindet, kam ein Deutscher, der Männer hinaufmarschierte und sie, die Russen, zu verhindern, daß sie weiteren Schritte auf der Schleife gegangen, als die Russen zuvor waren und unten wollten, auf russisches Gebiet zu treiben suchten. Alle wandten sich natürlich zur Rückkehr, drei der Männer wurden ergreift. Auf die Hilfesuche der beiden Beamten, die sich auf russisches Gebiet in und im Allgemeinen neutralen Bereich befindet, kam ein Deutscher, der Männer hinaufmarschierte und sie, die Russen, zu verhindern, daß sie weiteren Schritte auf der Schleife gegangen, als die Russen zuvor waren und unten wollten, auf russisches Gebiet zu treiben suchten. Alle wandten sich natürlich zur Rückkehr, drei der Männer wurden ergreift. Auf die Hilfesuche der beiden Beamten, die sich auf russisches Gebiet in und im Allgemeinen neutralen Bereich befindet, kam ein Deutscher, der Männer hinaufmarschierte und sie, die Russen, zu verhindern, daß sie weiteren Schritte auf der Schleife gegangen, als die Russen zuvor waren und unten wollten, auf russisches Gebiet zu treiben suchten. Alle wandten sich natürlich zur Rückkehr, drei der Männer wurden ergreift. Auf die Hilfesuche der beiden Beamten, die sich auf russisches Gebiet in und im Allgemeinen neutralen Bereich befindet, kam ein Deutscher, der Männer hinaufmarschierte und sie, die Russen, zu verhindern, daß sie weiteren Schritte auf der Schleife gegangen, als die Russen zuvor waren und unten wollten, auf russisches Gebiet zu treiben suchten. Alle wandten sich natürlich zur Rückkehr, drei der Männer wurden ergreift. Auf die Hilfesuche der beiden Beamten, die sich auf russisches Gebiet in und im Allgemeinen neutralen Bereich befindet, kam ein Deutscher, der Männer hinaufmarschierte und sie, die Russen, zu verhindern, daß sie weiteren Schritte auf der Schleife gegangen, als die Russen zuvor waren und unten wollten, auf russisches Gebiet zu treiben suchten. Alle wandten sich natürlich zur Rückkehr, drei der Männer wurden ergreift. Auf die Hilfesuche der beiden Beamten, die sich auf russisches Gebiet in und im Allgemeinen neutralen Bereich befindet, kam ein Deutscher, der Männer hinaufmarschierte und sie, die Russen, zu verhindern, daß sie weiteren Schritte auf der Schleife gegangen, als die Russen zuvor waren und unten wollten, auf russisches Gebiet zu treiben suchten. Alle wandten sich natürlich zur Rückkehr, drei der Männer wurden ergreift. Auf die Hilfesuche der beiden Beamten, die sich auf russisches Gebiet in und im Allgemeinen neutralen Bereich befindet, kam ein Deutscher, der Männer hinaufmarschierte und sie, die Russen, zu verhindern, daß sie weiteren Schritte auf der Schleife gegangen, als die Russen zuvor waren und unten wollten, auf russisches Gebiet zu treiben suchten. Alle wandten sich natürlich zur Rückkehr, drei der Männer wurden ergreift. Auf die Hilfesuche der beiden Beamten, die sich auf russisches Gebiet in und im Allgemeinen neutralen Bereich befindet, kam ein Deutscher, der Männer hinaufmarschierte und sie, die Russen, zu verhindern, daß sie weiteren Schritte auf der Schleife gegangen, als die Russen zuvor waren und unten wollten, auf russisches Gebiet zu treiben suchten. Alle wandten sich natürlich zur Rückkehr, drei der Männer wurden ergreift. Auf die Hilfesuche der beiden Beamten, die sich auf russisches Gebiet in und im Allgemeinen neutralen Bereich befindet, kam ein Deutscher, der Männer hinaufmarschierte und sie, die Russen, zu verhindern, daß sie weiteren Schritte auf der Schleife gegangen, als die Russen zuvor waren und unten wollten, auf russisches Gebiet zu treiben suchten. Alle wandten sich natürlich zur Rückkehr, drei der Männer wurden ergreift. Auf die Hilfesuche der beiden Beamten, die sich auf russisches Gebiet in und im Allgemeinen neutralen Bereich befindet, kam ein Deutscher, der Männer hinaufmarschierte und sie, die Russen, zu verhindern, daß sie weiteren Schritte auf der Schleife gegangen, als die Russen zuvor waren und unten wollten, auf russisches Gebiet zu treiben suchten. Alle wandten sich natürlich zur Rückkehr, drei der Männer wurden ergreift. Auf die Hilfesuche der beiden Beamten, die sich auf russisches Gebiet in und im Allgemeinen neutralen Bereich befindet, kam ein Deutscher, der Männer hinaufmarschierte und sie, die Russen, zu verhindern, daß sie weiteren Schritte auf der Schleife gegangen, als die Russen zuvor waren und unten wollten, auf russisches Gebiet zu treiben suchten. Alle wandten sich natürlich zur Rückkehr, drei der Männer wurden ergreift. Auf die Hilfesuche der beiden Beamten, die sich auf russisches Gebiet in und im Allgemeinen neutralen Bereich befindet, kam ein Deutscher, der Männer hinaufmarschierte und sie, die Russen, zu verhindern, daß sie weiteren Schritte auf der Schleife gegangen, als die Russen zuvor waren und unten wollten, auf russisches Gebiet zu treiben suchten. Alle wandten sich natürlich zur Rückkehr, drei der Männer wurden ergreift. Auf die Hilfesuche der beiden Beamten, die sich auf russisches Gebiet in und im Allgemeinen neutralen Bereich befindet, kam ein Deutscher, der Männer hinaufmarschierte und sie, die Russen, zu verhindern, daß sie weiteren Schritte auf der Schleife gegangen, als die Russen zuvor waren und unten wollten, auf russisches Gebiet zu treiben suchten. Alle wandten sich natürlich zur Rückkehr, drei der Männer wurden ergreift. Auf die Hilfesuche der beiden Beamten, die sich auf russisches Gebiet in und im Allgemeinen neutralen Bereich befindet, kam ein Deutscher, der Männer hinaufmarschierte und sie, die Russen, zu verhindern, daß sie weiteren Schritte auf der Schleife gegangen, als die Russen zuvor waren und unten wollten, auf russisches Gebiet zu treiben suchten. Alle wandten sich natürlich zur Rückkehr, drei der Männer wurden ergreift. Auf die Hilfesuche der beiden Beamten, die sich auf russisches Gebiet in und im Allgemeinen neutralen Bereich befindet, kam ein Deutscher, der Männer hinaufmarschierte und sie, die Russen, zu verhindern, daß sie weiteren Schritte auf der Schleife gegangen, als die Russen zuvor waren und unten wollten, auf russisches Gebiet zu treiben suchten. Alle wandten sich natürlich zur Rückkehr, drei der Männer wurden ergreift. Auf die Hilfesuche der beiden Beamten, die sich auf russisches Gebiet in und im Allgemeinen neutralen Bereich befindet, kam ein Deutscher, der Männer hinaufmarschierte und sie, die Russen, zu verhindern, daß sie weiteren Schritte auf der Schleife gegangen, als die Russen zuvor waren und unten wollten, auf russisches Gebiet zu treiben suchten. Alle wandten sich natürlich zur Rückkehr, drei der Männer wurden ergreift. Auf die Hilfesuche der beiden Beamten, die sich auf russisches Gebiet in und im Allgemeinen neutralen Bereich befindet, kam ein Deutscher, der Männer hinaufmarschierte und sie, die Russen, zu verhindern, daß sie weiteren Schritte auf der Schleife gegangen, als die Russen zuvor waren und unten wollten, auf russisches Gebiet zu treiben suchten. Alle wandten sich natürlich zur Rückkehr, drei der Männer wurden ergreift. Auf die Hilfesuche der beiden Beamten, die sich auf russisches Gebiet in und im Allgemeinen neutralen Bereich befindet, kam ein Deutscher, der Männer hinaufmarschierte und sie, die Russen, zu verhindern, daß sie weiteren Schritte auf der Schleife gegangen, als die Russen zuvor waren und unten wollten, auf russisches Gebiet zu treiben suchten. Alle wandten sich natürlich zur Rückkehr, drei der Männer wurden ergreift. Auf die Hilfesuche der beiden Beamten, die sich auf russisches Gebiet in und im Allgemeinen neutralen Bereich befindet, kam ein Deutscher, der Männer hinaufmarschierte und sie, die Russen, zu verhindern, daß sie weiteren Schritte auf der Schleife gegangen, als die Russen zuvor waren und unten wollten, auf russisches Gebiet zu treiben suchten. Alle wandten sich natürlich zur Rückkehr, drei der Männer wurden ergreift. Auf die Hilfesuche der beiden Beamten, die sich auf russisches Gebiet in und im Allgemeinen neutralen Bereich befindet, kam ein Deutscher, der Männer hinaufmarschierte und sie, die Russen, zu verhindern, daß sie weiteren Schritte auf der Schleife gegangen, als die Russen zuvor waren und unten wollten, auf russisches Gebiet zu treiben suchten. Alle wandten sich natürlich zur Rückkehr, drei der Männer wurden ergreift. Auf die Hilfesuche der beiden Beamten, die sich auf russisches Gebiet in und im Allgemeinen neutralen Bereich befindet, kam ein Deutscher, der Männer hinaufmarschierte und sie, die Russen, zu verhindern, daß sie weiteren Schritte auf der Schleife gegangen, als die Russen zuvor waren und unten wollten, auf russisches Gebiet zu treiben suchten. Alle wandten sich natürlich zur Rückkehr, drei der Männer wurden ergreift. Auf die Hilfesuche der beiden Beamten, die sich auf russisches Gebiet in und im Allgemeinen neutralen Bereich befindet, kam ein Deutscher, der Männer hinaufmarschierte und sie, die Russen, zu verhindern, daß sie weiteren Schritte auf der Schleife gegangen, als die Russen zuvor waren und unten wollten, auf russisches Gebiet zu treiben suchten. Alle wandten sich natürlich zur Rückkehr, drei der Männer wurden ergreift. Auf die Hilfesuche der beiden Beamten, die sich auf russisches Gebiet in und im Allgemeinen neutralen Bereich befindet, kam

4. Walkreis.

Freitag den 16. September, abends 9 Uhr

Partei-Versammlung

im Ballhaus, Bauhner Straße.

Tagesordnung:

Bericht vom Internationalen Kongress. Bericht von der Landeskongress.

Zu jedem Punkt Debatte.

Zahlreichen Besuch der Genossen und Genossinnen erwartet

Der Vorstand.

Bezirk Mickten, Uebigau, Trachau und Kaditz.

Wie ersuchen die Parteigenossen und -genossinnen, die Bücher aus der Bibliothek entliehen haben, diese Sonnabend den 17. September zurückzugeben. Da die Bibliothek erweitert und neu geordnet wird, bleibt dieselbe Sonnabend den 24. September geschlossen. Die nächste Bücherausgabe erfolgt Sonnabend den 1. Oktober wie bisher in der Zeit von 7½ Uhr bis 9 Uhr abends im Trachauer Hof, Roßmöhlerstraße 9.

Die Bezirksverwaltung.

Dritter Reichstags-Wahlkreis.

Bezirk Neustadt

Die Sonntag den 11. September wegen schlechten Wetters nicht stattfindenden Partie nach Essebanne findet Sonntag den 18. September bestimmt statt. Die ausgegebenen Karten und Abstimmehilfen behalten Gültigkeit. Das Komitee.

Sozialdemokratischer Verein für den 6. sächsischen Reichstagswahlkreis.

Sonntag den 11. September, abends 8 Uhr, **Mitgliederversammlung** im Sächs. Prinzen-, Schandauer Straße. Tagesordnung: 1. Junkturum, Selbstbeherrschung und Demokratie. Referent: Parteisekretär Genossen Labmann. 2. Bericht aus dem Kreisvorstand. 3. Vereinsangelegenheiten. — Die Genossen und Genossen werden erlaubt, recht zahlreich in dieser Versammlung zu erscheinen. Die Verwaltung.

Bezirk Wilsdruff.

Mittwoch den 14. September, abends 9 Uhr, im Schützenhaus: **Mitgliederversammlung**. 1. D. 1. Arbeiterdichter und Dichtungen (mit Rezitationen). Referent: Genossen Dübel, Dresden. 2. Bericht aus der Kreisvorstandssitzung und aus der Kreisversammlung. 3. Öffentliche Angelegenheiten. Zahlreichen Besuch erwartet. Die Verwaltung.

Esperanto!

Donnerstag den 15. September, abends 8½ Uhr, beginnen unsere Unterrichtsstunden für Anfänger im Vereinshaus Restaurant Bürgerbräukeller, Bismarckstr. 1. — Kurzvorbauca, ein Vierteljahr. Lehrmittel 1.50 M. Um zahlreichen Freunden aller Art für die internationale Sprache Interessierten erlaubt die

Freie Esperanto-Gruppe „Progreso“.

Teilnehmer früherer Kurse sind hierzu besonders eingeladen.

Variété Deutscher Kaiser

Täglich abends 8 Uhr die berühmten Feindiger

Richard Braune-Sänger

Total neues Programm! u. a.: Die Militärdarbietungen und Wiedersehn zum Geburtstag. Original-Durcheinander v. Richard Braune.

Weiterhin der vorsäßliche bunte Teil.

Montag 2 Vorstellungen, morgen, 4 Uhr u. abends 8 Uhr.

Vorzeiger dieser Annonce hat wochentags und Sonntags nach freien Eintritt gegen Abführung eines Programms für 10 Pf.

Montags abends 30 Pf. Nachzahlung.

Radeberg-Rino-Metropol-Theater. Radeberg.

Programm vom 18. bis mit 19. September.

1. Kaiser Franz Joseph bei den Schülern. Attuelle. — 2. Ein harter Kampf. Ert. Drama. — 3. Der Kendare in Verlegenheit. Humoreske.

4. Tonbild: Verhängnis. — 5. Lehmann und seine schlimme Freude. Humoreske. — 6. Das Rätsel von Sevilla. Große Drama. —

7. Notenentzerrung. Drama. Tragikomödie. — Von Donnerstag den 18. September ab: **Arbeiterturnfest zu Chemnitz**, Gedau.

Verlag Raden & Komp., Dresden
Zwingerstraße Nr. 12

Soeben erschienen:

Paribus:

Die große Aussperrung

und die

: Zukunft der Arbeiterkämpfe im Reiche:

68 Seiten 8^o Preis 50 Pf.



Mittwoch den 14. September 1910
im Volkssaal (früher Trianon)

6. Stiftungs-Fest

Darbietungen: Konzert, Reisefahrten
akrobatische Aufführungen und Ball

Einlass 7 Uhr Anfang 8 Uhr Ende 3 Uhr

Eingang nur Trabantengasse

Zu zahlreichem Besuch laden ein

D. V.

Soeben erschienen:

Arbeiter-Gesundheits-Kalender

für das gesamte werkstädtische

Volk.

4 farbige Kunstabzüge.

Preis 50 Pf.

Zu beziehen durch die

Kunsthandlung, Dresden, Zwingerstr.

Möbel-Ausstattungen
nur solche, welche
J. Roth, Kunst, u.

Beton-Arbeiter und
Arbeiter werden bei jedem
Wohnbau neue Möbel
angeboten. Zuhilfetreten
können. Bitte melden.

Wünsches Erben, Betrieb i. S. bei Voller Erfüllung

Ca. 100 saubere
Arbeiterinnen nicht unter 16 Jahren
zum sofortigen Antrittsplatz

Wachs & Flössner L. Konferenzabteilung
Dresden-Mickten, Löbtau-Nord

Aufwartefrau gefügt
Central-Bürohaus, Berlin-Z. 2. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 8

1. Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Dresden, Dienstag den 13. September 1910.

21. Jahrgang

Nr. 212.

Sächsische Angelegenheiten.

Wohnungskredit.

Der Bericht der Wohnungskontrollkommission des Kreisverbands in Chemnitz offenbart, daß trotz Wohnungsschränkung und Wohnungspfleger haarkräuselnde Wohnungsmarktstände bestehen, deren Verantwortlichen durch die Furcht der Eigentumsnehmer, wieder geben und dafür Geld aufzuwenden müssen, verhindert wird. Auch empfindet ein großer Teil der armen Großstadtbewohner gar nicht das Wohnungsschlendern, ob sie umgeht; haben sie es doch schon von Jugend auf durchgemacht. Sie nehmen es dumpf als etwas Unabdingbares hin, dummer damit die Reformstreitungen, die sich auf dem Lande mehr und mehr geltend machen und erleichtern damit den Widerstand auf Kosten der Volksgesundheit.

Der Bericht der Kommission des Chemnitzer Mieterkreises weist nach, daß die Haushalter entgegen der Wohnungsschränkung Löcher vermieten, die für den Aufenthalt am Menschen untauglich, weil gefundehungsgefährlich sind. Eine „Wohnung“ mußte auf Anzeige der Kommission sofort geräumt und von der Behörde als zu schädlich untauglich erklärt werden. Ein feuchtes Loch in einem Hinterhaus, in dem eine arme Frau mit drei Kindern wohnt, war es. Es bestand aus Stube und Schlafkammer.

Die Räume waren so feucht, daß sich selbst unter dem Ofen Schimmel gebildet hatte. Eine solche „Brotwohnung“ fand die Kommission im Stadtteil Übersdorf. Sie befand sich in einem Seitengebäude neben dem Waldhaus. In diese Wohnung zu gelangen ist nur durch das Waldhaus möglich! Eine Familie mit drei Kindern wohnt da. Die Kinder schlafen direkt unter dem Dach!

Wohnungsschränklichkeit feucht wie diese fand die Kommission eine

zweite Wohnung innerhalb der Stadt in einem Hause, das nun ebenfalls untauglich ist und wegen des vielen Wassers, aus dem es besteht, eine Gefahr für die Nachbarschaft und insbesondere für die Bewohner bildet. In einem Hause im Stadtteil Gohlis war für sechs Familien nur ein Abort da, der befand sich auf dem Dach! Türen und Fenster waren, die Bänder fehlten zum Teil daran und der Ofen war defekt. In einer Schlafkammer, die sich direkt unter dem Dach befindet, regnete und schneite es durch ein Loch hinunter. Für die Lehrbüchsen gut genug fand ein Schuhmacher im Innern der Stadt eine Kammer, die ganz über dem Waschraum lag. Die Wände waren aus Holz, die erholte Anzeige wurde von der Behörde dieser Raum zu Schlafzwecken ungeeignet zur Benutzung verboten. Da es der „menschfreundliche“ Meister den Lehrbüchsen einen Schlafraum an, der direkt über den Holzwänden lag, so daß die Behörde wegen Feuergefährlichkeit keine Wiederherstellung mehr wünschte. Schließlich berichtet die Kommission noch über ein „Wohnungsböhl“, bestehend aus Stube und Schlafkammer, das so gefundehungsgefährlich nach oben, daß das Wasser auf der Dielen stand, als es verschüttet wäre. Dabei hatte das Dach von Wohnung nur eine Höhe von 2,47 Metern, während die niedrige 2,65 Meter beträgt. In allen Fällen ist Anzeige statut worden, worauf die Behörde auch eingefordert ist. In Städten beweisen, daß die Wohnungsfürsorge noch genügend ist und hier noch krasse Mißstände bestehen.

Aus dem Lande der Schulen.

In Obercunewalde bei Löbau wurde der Lehrer zurück zu einer vierwöchigen militärischen Übung geschickt. Während dieser Zeit ist die Schule zu einer dreitägigen Zusammenziehung worden. — Die Gemeinde Obercunewalde war schon einmal in aller Munde, und zwar auch wegen seiner Schulverbündnis. Dabei spielt der Name des höheren Amtshauptmanns Dr. v. Pfugl eine Rolle. Der Gemeinderat hatte um Wegebaunterstützung angehalten, worauf dann der Amtsstrassenmeister im Auftrage des Amtshauptmanns zu dem Gemeindewortstand und meinte, daß dem Gemeindewortstand sagen sollte, er möge es den Leuten zeigen, Cunewalde befähige keine Unterstützung. Eine Gemeinde, die so große Opfer für die Schule bringt, um nur zu erfahren, daß die Kinder einige Schritte weiter zur Schule zu laufen haben, braucht keine Unterstützung; da sind die darüber hinausgehenden Gemeinden vorhanden. Aus dem gleichen Grunde auch die Unterstützung der Landständischen Bank in Bautzen zu 50 M. beabsichtigt worden. — Damals herrschte in dem großen Entzündung. Die großen Opfer beziehen sich auf die Verbesserung der Hilfslehrstellen, zu deren Unterhaltung die Gemeinde nur 200 M. jährlich beiträgt, 450 M. werden aus freiwilligen Beiträgen und 150 M. aus Staatsmitteln gezielt. Die Hilfslehrstellen wurde beibehalten, um den Kindern einen Weg von 20 bis 25 Minuten bei schlechten Wetterverhältnissen zu ersparen. Das nannen der Amtshauptmann damals ein paar Schritte. Was würden aber in Obercunewalde jetzt für Schulzustände herrschen, wenn die Hilfslehrstellen nicht beständen?

Zur wirtschaftlichen Entwicklung in Sachsen.

Sachsen ist ein ausgeprägter Industriestaat und seine Entwicklung hat besonders in dieser Richtung. Die Zahl der Fabrikarbeiter und gewerblichen Angestellten betrug am 1. Mai 1909 27524 und wies gegen das Jahr 1908 eine Zunahme um 1253 auf. Im selben Jahre stieg die Zahl der in Betrieb kommenden Arbeiter um 4067. Die hier im Kreisgebiet schlecht aber keinesfalls eine absolute Zunahme der Arbeitsmärkte aus. Da sich diese Zunahme nur auf die Arbeitsschichten erstreckt, welche in diesem einen Jahr 6157 betragt, so kann man nur eine Erweiterung der Tätigkeitsbereiche annehmen. Es sei noch bemerkt, daß die männlichen Arbeiter um 2240 zurückgingen. Ein Zeichen der Zeit, der Großteil der Kapitals. Auch die Zahl der noch in der Industrie beschäftigten Kinder, 2222, zeigt keinen Anstieg.

Der Staat und die fortwährende Industrialisierung Sachsen tragen zu Wulstern, sei noch auf die Statistik der letzten drei Jahren über die bestehenden Dampfkessel und Dampfmaschinen hinzuweisen:

	1907	1908	1909
Dampfkessel:	11 016 Stück	11 130 Stück	11 162 Stück
Heizfläche:	706 228 qm	729 046 qm	746 027 qm
Dampfmaschinen:	12 807 Stück	18 080 Stück	18 258 Stück
Werkebetärfen:	588 805	572 909	605 290

Hält drei Jahre Entwicklung ist das ein Bild von diesbezüglicher Bedeutung. Die Sachsenen Schlosser sagen, daß die Industrie das Land den Nutzen seiner sozialen Entwicklung sorgt. Der Arbeiterschaft unter Bezugnahme seiner Gesundheit und besten Kraft, unter Preisgabe seiner persönlichen Freiheit diese Lebensfähigkeit des Staates, dazu noch Millionenproftie in die Taschen einer Kapitalistenklasse, die den Grundstein: „Die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen“, als Mittel, als das Daseinszweck betrachtet. Die herrschende Unterklasse aber, auf der Arbeit und auf Kosten des Proletariats gleich der Kapitalistenklasse, die eigene Existenz aufbauend und erhalten, ist einzig am Werk, jederzeit dem „dritten Stand“, den aufwärtsstreben den Mehrwertzeugen aufzufallen die Welt zu werfen, ja zu knebeln. Da gilt es denn, den Kampf gegen die Unterklasse für die Befreiung vorzubereiten, zu ringen um die Erlangung eines menschenwürdigen Daseins. Darum aber ist es Wunsch eines jeden Menschen, nicht nur der abseitsstehenden Arbeiterschicht aufzurütteln aus dem Schlosse, sondern auch den Arbeiterschwestern zum Bewußtsein zu bringen, daß sie, mehr noch gedrungen als das männliche Proletariat, gleiche Schicksale nach Besiegung wühlen, teilnehmen müssen am großen wirtschaftlichen Befreiungskampfe. Der Anschluß an die politische und gewerkschaftliche Organisation und ethisches Studium der Arbeiterschaft gelingt allein dem Weg zur Emanzipation des Proletariats.

Die sozialdemokratischen Gemeindevertreter

der Gemeinden des Reichstagswahlkreises Leipzig-Land nahmen in einer in Leipzig abgehaltenen Konferenz Stellung zu den Pensionenverhältnissen der Gemeindebeamten und empfahlen nach längerer Aussprache in einer zur Annahme gelangten Resolution den Gemeinden den Anschluß an den Landespensionsverband.

Leipzig. Eine Kinder-Waldbesuchsstätte wird durch die Leipziger Ortsgruppe des Deutschen Vereins für Volksgesundheit eingerichtet in Bienitz, einer etwa eine Meile westlich von Leipzig entfernten, ziemlich hoch gelegenen Waldung, erreicht werden. Obwohl die größte Einlichkeit bei der Errichtung maßgebend ist, belaufen sich die Kosten auf etwa 70 000 Mark. Der Betrieb wird sich im wesentlichen von selbst erhalten. Aufnahme finden sollen etwa 100 blutarme, strophilöse, engelstilige, drüsenträne, tuberkuloseverdächtige Kinder unter Ausschluß aller ansteckenden Krankheiten.

Burgstädt. Die städtischen Kollegien beschlossen, für die zu erweiternde Wasserleitung eine Anleihe in der Höhe von 200 000 M. aufzunehmen.

Bautzen. Zur leichteren Feststellung derjenigen Personen, welche sich Wohlhandlungen des Viehs zu schaden kommen lassen, und um Tierquälereien in Zukunft leichter entgegen zu können, haben die Amtshauptmannschaft und der Stadtrat zu Bautzen je für ihren Verwaltungsbereich angeordnet, daß mindestens jeder Treiber während des Transportes von Vieh am linken Arm ein Schild zu führen hat, das den Namen und Wohnort derjenigen Personen deutlich erkennbar trägt, auf deren Kosten und Gefahr der Transport zur Ausführung gelangt. Zu widerhandlungen werden mit Geld bis zu 50 M. bestraft.

Annaberg. In der letzten geheimen Sitzung des Stadtrates wurde der Vertrag über die Eingemeindung von Kleinriederswalde in den Stadtbezirk beschlossen. Durch die Eingemeindung erhält die Stadt Annaberg einen Zugewinn von 2000 Seelen.

Nachrichten aus dem Lande.

Pirna. Der Choleraschlag in Copitz ist bisher noch der einzige geblieben. Das Haus des ehemaligen Arbeiters, Obere Bergstraße 13, ist noch streng abgezettet, eine Krankenschwester aus Dresden sorgt für den Getranken und für die übrigen Bewohner des Hauses, bei denen sich gänzlich keine Krankheitssymptome bisher nicht zeigten. Auf behördliche Veranlassung wurden am Sonnabend abends noch in Pirna und Copitz sämtliche Vergnügungen, Tanzauflagen usw. verboten. Der Stadtrat von Pirna trat Sonntag mittag zu einer Sitzung zusammen. Es wurden die bisher ergriffenen Maßregeln gut geheißen und weiter beschlossen, die alte, im Jahre 1892 auf dem höchsten Krankenhausareal anlässlich der Hamburger Epidemie erbaute Parade abzureißen. Die Amtshauptmannschaft hat sich mit der Bitte an das Kriegsministerium gewandt, eine Parade sechzehn aus dem Lazarettsbestande zu überweisen, die bei eintretenden Fällen an Stelle der alten Verwendung finden soll. Diese ist bereits abgerissen worden.

Freiberg. Ein schweres Unglück, das den Tod zweier Menschen in der Folge hatte, ereignete sich Montag mittag 11/12 Uhr in dem früher Wagnerischen Hause, das jetzt mit der Steigerischen Fledermaus gespielt. Im Keller dieses Hauses waren Leute vom Bauunternehmer Heinrich Schmidt, Jungstraße, mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt, und zwar unter anderen der 28jährige verheiratete Maurer Paul Dittrich aus Luttendorf und der 18jährige Bauschüler Böhme, Sohn des Begräbnismeisters Böhme, hier der Osterm seine Lehrzeit beendet hatte. Der Arbeiter Dittrich merkte, daß von dem starken Steinengelöbe etwas abdrückte und zwang schnell zur Seite, als plötzlich das Gewölbe einschrägte und Dittrich und Böhme unter sich begrub. Man nahm sofort die Abräumungsarbeiten in Angriff, woran sich die Steigerischen Arbeiter und die heimliche Feuerwehr beteiligten. Trotzdem gelang es erst gegen 24 Uhr, zu den Verschütteten zu gelangen, die schließlich Verletzungen erlitten hatten. Dittrich war bereits tot, als man zu ihm gelangte, während Böhme noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Obwohl sich sofort mehrere Kräfte um den schwerverletzten bemühten, war es nicht möglich, den jungen Mann am Leben zu erhalten. Kurz vor 9 Uhr erlag auch er den erhaltenen Verletzungen.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Am Sonntag früh wurde der Werkführer Robert Hoff aus Reichenbach i. B. in der Nähe von Wolfsgrün, dem Goldau-Hallenser Güterzug tödlich überfahren.

Wie aus den bei ihm dorgestandenen Papieren hervorgeht, hat der Verunglückte Selbstmord verübt. — In Thiedebach bei Penig brannte das Wohnhaus des Wirtschaftsbürohofs Theodor Hleder bis auf die Umfassungen nieder. Die Bewohner haben das Feuer entdeckt, als der Dachstuhl bereits in hellen Flammen stand, und konnten sich nur notdürftig retten. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden. Alles andere war und Gut verbrannte. — In Riedelplantz hatten sich sechs Schuhhaben zu einer Dieselsbörse gesammelt und nahmen auf ihren Beutegängen am sich, was sie nur immer erreichen konnten. — Vor einiger Zeit starben in Dresden die aus Holland eingewanderten Damen Schiwöller Werner. Sie hinterließen ein Vermögen von über 5 Mill. M. Nach dem Todesmomente sind etwa 50 Verwandte mit je 60 000 bis 75 000 M. bedacht worden, davon eine Anzahl in England. Der Stadt Dresden wurden zwei Stiftungen von zusammen 240 000 M. zu Studienzwecken für Nachkommen der Familien Werner und Kunze aufgelegt. Die beiden fielen 10 000 M. zu. — In einem Anfall von Schwermut brachte sich in Thum ein 77jähriger Privatmann in seiner Wohnung mit einem Seile etwa 30 Meter auf den Kopf und versuchte dann sich die Kehle durchzuschneiden und die Vulva zu öffnen. Der Mann wurde bestimmt ausgeschrieben. — In der Nacht zum Sonnabend, brachte in Hartmannsdorf bei Annaberg das Anwesen des Schuhhändlers Möbel in Leutersdorf vollständig niederr. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die Bewohner in Lebensgefahr gerieten und einige Kinder Verletzungen davontrugen. — Der 82jährige Schlossermeister Oppold von Unterweißenthal wurde in der Nähe seiner Wohnung, im Stadthausgraben liegend, tot aufgefunden. Oppold ist wahrscheinlich ausgerutscht und in den Graben gestürzt. Der Arzt hat festgestellt, daß der Tod durch Erstickung eingetreten ist.

Stadt-Chronik.

Kulturreview.

Man schreibt uns: Wenn man durch die Straßen der Stadt geht, muß man mit Staunen gewahren, wie die cinematographischen Theater an Zahl zunehmen. Haben denn diese Veranstaltungen so regen Zuspruch, daß sie besuchen können? Was ist's, was den Zuschauern für ihr sauer verdientes Geld geboten wird?

Billige amerikanische Melodramen bedeckt die Schaufenster. Abends prangt der Eingang in grellem Lichte. Kleine und große Leute feiern die kleine Bühne zu, wie Falter nach einer Vogenlampe schwirren. Ich lese das Programm: — Spannendes Drama — hochoriginell — Harbenfilmmographie — ergreifendes Drama — und so weiter. Ich werde noch einen Blick auf die große, auf Leinwand gemalte Melodramen, woher der Wissenschaft halber das Geld für einen billigen Platz und betrete den gerade dunklen Raum. Totenstille herrscht. Eine tragische Szene. Man weiß mich auf einen Platz, um mich mehr Kinder als Erwachsene. Da steht hinter mir schon ein „Platz“, mein Er scheinen hat zu viel Geräusche verursacht, trocknet man die Stimme des das Bild mit Pathos erklärenden Mannes noch vollständig hören kann. Höchstliche Gestalten mit aus den Höhlen tregenden Augen gibt das Licht auf der Leinwand wieder; Mord, zum Tode verurteilt, Flinte, Spieß, aufregende Jagd nach einem Scheinbar abgedrehten Menschen.

Das also ist das „Ergreifende“ an diesen „Dramen“! Dazu passende Musikbegleitung, an geeigneten Stellen Orgonium, um die gespannte Stimmung zu erzeugen. Die Spannung löst sich, ein allgemeines Aufatmen — Dicht.

Ich übersehe das Publikum. Vor mir nur Kinder, in dienen Reihen läuft gedrängt. Ist es nicht traurig, wie hier die Kindesseele vergnügt wird? Dagegen ist ja ein Jungblaner mit seinen Tomaten und Salatplatten die reine Mutter sprache. Wenn wird man endlich diesem Unrat ein Ziel setzen? Was ist damit getan, wenn den Kindern von 7 Uhr abends an der Einfahrt verboten ist? Gar nichts! Aber es sind ja nur arme Leute Kinder, da hat man es nicht so eilig. Man mag sie nicht hinschicken, wird höchstens gesagt. Ja, die Eltern wissen womöglich gar nicht davon, daß ihre Kinder in diesen verwerflichen Räumen, auch in hygienischer Beziehung verkehren, sich aufzuhalten, oder man schlägt sie hin, um ihrer ein oder zwei Stunden entledigt zu sein.

Hier sollte wirklich schnellstens eingegriffen und dahin gewirkt werden, daß die Vorführungen bildend wirken, um Menschen mit frischem Geist und gesunden Herzen aus den heranwachsenden Jungen zu machen, nicht aber, wie es hier geschieht, ihr den nächsten Weg zur Verderbung zu zeigen.

Die Fleischnot im Stadtparlament.

Von der sozialdemokratischen Fraktion des Stadtoberenettenkollegiums ist folgender Antrag eingereicht worden, der voraussichtlich in der ersten Sitzung noch den Berater am 15. September zur Beratung kommen wird:

Das Kollegium wolle beschließen, den Rat zu erufen, 1. gemeinschaftlich mit den Stadtoberen bei der Staatsregierung befür die Einleitung geeigneter Maßnahmen gegen die Fleischverzehrung vorstellig zu werden, 2. eine allgemeinverständliche Darstellung über die Entwicklung der neuen Schlachthofgebühren auf die Fleischpreise zu veröffentlichen.

Gleichzeitig mit dem sozialdemokratischen Antrage wird eine Eingabe der Fleischer und ein von liberaler Seite gestellter Antrag am Donnerstag abend mit zur Beratung kommen.

Mehr Sachkennnis

wünscht sich die Dresdner Mieterzeitung verschaffen, wenn sie gelegentlich über die sozialdemokratische kommunalpolitische Tätigkeit spricht. In der letzten Nummer dieses Blattes ist in einem Artikel, der wegen der Wohnungsaufsicht gegen die Bürgerzeitung polemisiert, u. a. gesagt: „Doch die Mietervereine sehr viel dazu beigetragen haben, diese Wohnungsaufsicht einzuführen, bestreiten vor durchaus nicht, andererseits möchten wir bemerken, daß gerade die Sozialdemokraten, die hier wieder einmal als rotes Tuch von den Haushaltern vorgeholt werden, sich bisher sehr wenig Verdienste um die Einführung der Wohnungsaufsicht erworben haben.“

Wir bestreiten und verkleinern nicht das Verdienst

hebung von Gewerbegegnungen ein. Die Wahl des zweiten und dritten Präsidenten Gewerbeübersicht wird kurz und ausführend debattiert. Beschlüsse wird ferner: kleinere Zahlstellen in Agitationsbezirke zu vereinen, im Zahlstellenbericht einheitliche Beiträge, doch verschiedene Sätze für Frauen und Männer zu erheben. Die Aufnahme von Beisegeschenken durch Zahlstellen, die keinen Gewerbebeitrag erheben, keine lokalen Unterstützungen aufzuhalten. Ein abweichender Beurteilung für die Saalfasse soll nicht erheben werden. Kreisliche Zusammensetzung sind aber erwünscht. Der Bau wird in Baubüros und Büros eingeteilt. Dafür soll auf der Gauleiter-Basis und Büros eingeteilt werden. Grey macht dann ausführende Ausführungen über Taktik bei Lohnbewegungen und Lohnregelungen. Der Vorsitz des Hauses bestimmt den Ort der nächsten Tagung. Der Bericht vom Verbandstag gibt Rücksicht Wünsche über die neue Führung und Berechnung der Verwaltungsgeschäfte.

Gesetz.

Vielleicht ein neuer Reichs-Gewerbevertrag ist in Vorbereitung? Die Reichs-Gewerbe-Presse geht jetzt wie wir schon gestern angekündigt, mit den Schriftmachern von den von dem Gewerbeausschuss abgelehnten Einigungserklärungen zu den Gewerbeverbänden um zu deklarieren, dass sie nicht angenommen werden sollten bei den Verhandlungen.

Auch in den bisherigen Abreisen beginnt man bereits mit der Verhandlung eines solchen Staatsvertrages, das die freien Gewerbeverbänden in unabhängiger Weise beschäftigt.

Den Reichs-Gewerbe in einem Bericht, in dem hunderte von freigewerkschaftlich organisierten Arbeitern beschäftigt sind, nur 34 Dutzend Mitglieder haben, verlangen sie also gleichzeitig zu den Verbänden einzugehen zu werden und diese zu beeinflussen?

In diesem Fall handelt es sich aber gar nicht darum. Es geht also tatsächlich, ob es durch diese Schimpferel so ein kleiner Teil im Gewerbeausschuss vorbereitet werden sollte!

Die Arbeiter werden wohl diese Reichs-Gewerbe-Schimpferel richtig empfinden müssen.

Glaserei.

Die Hartglasfabrik, Glasschreiber und Schleiferei von Kurt Sieger, Dresden-A., Holzhausenstraße 39, ist für Glaserei resp. Zuschneider geschlossen. Trotzdem in Dresden für Blattglaser eine allgemeine Bahnabordnung festgehalten hat, konnte sich Herr Sieger nicht bereit finden, hier in Dresden tätig zu werden und diese zu beeinflussen.

In diesem Fall handelt es sich aber gar nicht darum. Es geht also tatsächlich, ob es durch diese Schimpferel so ein kleiner Teil im Gewerbeausschuss vorbereitet werden sollte!

Die Arbeiter werden wohl diese Reichs-Gewerbe-Schimpferel richtig empfinden müssen.

Glaserei.

Die Hartglasfabrik, Glasschreiber und Schleiferei von Kurt Sieger, Dresden-A., Holzhausenstraße 39, ist für Glaserei resp. Zuschneider geschlossen. Trotzdem in Dresden für Blattglaser eine allgemeine Bahnabordnung festgehalten hat, konnte sich Herr Sieger nicht bereit finden, hier in Dresden tätig zu werden und diese zu beeinflussen.

In diesem Fall handelt es sich aber gar nicht darum. Es geht also tatsächlich, ob es durch diese Schimpferel so ein kleiner Teil im Gewerbeausschuss vorbereitet werden sollte!

Die Arbeiter werden wohl diese Reichs-Gewerbe-Schimpferel richtig empfinden müssen.

Glaserei.

Unter den organisierten Holzarbeitern in Duisburg ist eine Lohnbewegung entstanden. Sie verlangen höfständige Abrechnung, 4 Pf. Lohnabdrückung pro Stunde und einen Ausgleich des durch die benötigte Arbeitszeit eintretenden Lohnausfalls. Die Arbeiter mündigen Ablösung der Arbeitgeber bis Freitag den 17. September, Abrechnungsfalls werden die Sonnabend den 17. September in den Ausfall treten.

In Düsseldorf befinden sich jetzt 400 Arbeiter und Arbeiterinnen, die gegen Kartonagenfabriken in einer Lohnbewegung.

In der chemischen Fabrik und Asphaltwerke, A.G., in Worms am Rhein wurde durch den Käffelarbeiterverband nach einstimmigen Abstimmung ein Sozialtarif auf drei Jahre abgeschlossen.

Die Lohnbewegung der Käffelarbeiter bei F. C. Stierle in Neunkirchen, Kreis Welle, ist zugunsten der Arbeitnehmer besiegelt.

Die Arbeiter bewilligte auf alle Sorten Lohnzulagen, ab 50 Pf. bis 2 M. pro Woche bezogen.

Die Lohnbewegung der Käffelarbeiterinnen kommt mit Erfolg beendet werden. Von den Unternehmen gemachten Zugeständnissen betragen für die ausgemahlen, 18 Jahre alten Arbeiterinnen 2½ Pf. für Schmiedinnen 2 M. und für männliche Hilfsarbeiter 3 Pf. pro Stunde. Eine Verhandlung der beteiligten Arbeitgeber beschloss sich mit dieser Voraussetzung zu geben.

Hilfsarbeiter. Im oberpfälzischen Granitgebiet Höllstädt kommt es eben ein umfangreicher Tarif, der für etwa 1000 Arbeitnehmer Gültigkeit hat, abgeschlossen werden. Die Unternehmer konnten nur durch den Einfluss des Steinarbeiterverbandes zu diesem Abschluss veranlaßt werden.

In Weißenstadt (Fichtelgebirge) hat ein weiterer Granitwerk den von ethlichen Wochen abgeschlossenen Tarifvertrag unterzeichnet.

In den Fichtelgebirgssteinbrüchen sind etwa 1200 Arbeiter beschäftigt, die zum weitaus größten Teile in sozialen Arbeitnehmern stehen.

Der Streik der Hilfsarbeiter in Rothenberg (Hessen) dauert nun

seit einer Woche. Die Firma Röhl u. Reinhardt weigert sich, die befehlten Lohnforderungen zu bewilligen.

Lithographie und Steinindustrie. In der Lithographie und Steinindustrie von A. Keseberg in Hofsäßmarck ist ein Ausland der Lithographen und Steinbrüder gekommen, der noch weitere Kreise nach sich ziehen kann. In der Heiligenberger Fabrik von Joseph Müller in Münchberg haben sämtliche Steinbrüder, Steinbrüder, Zuschinder sowie das gesamte Hilfspersonal die Arbeit niedergelegt. Die Arbeiter in den lithographischen Kunstanstalten von Huber, Jordan u. Körner und Ritter u. Höhnen in Nürnberg sind nach längeren Verhandlungen im Bereich von Vertretern des Schuhverbandes Deutscher Handarbeiterverbands und der beteiligten Arbeiterorganisationen (des Betriebs der Lithographen, Steinbrüder und verwandten Betriebe und des Hilfsarbeiterverbandes) belobigt worden. Die aufgestellten Forderungen wurden bewilligt, so dass die Arbeit wieder aufgenommen wurde.

Hilfsarbeiter in Brakow (Unterwestfalen). Die Hilfsarbeiter in Brakow (Unterwestfalen) sind wegen Gewerbegegnungen in den Ausland getreten.

Die Schleifer und Hilfsarbeiter in Magdeburg sind am Montag wegen Gewerbegegnungen in den Ausland getreten.

Die Arbeiter der Goldmetallindustrie in Düsseldorf sind in eine Lohnbewegung eingetreten.

Obwohl sich die Fortsetzung der Arbeiter in mäßigen Grenzen bewegen und es zunächst nicht mehr so aussieht, dass die Unternehmer Hintergebliebenen haben:

sofern sie jenen in auswärtigen Wüstern Güter usw. Der Zugang ist ausreichend gehalten.

Ausland.

Die tschechischen Textilarbeiter gegen die Gewerbegegensplitterung.

a. k. Die Textilarbeiter berichten von einer Mitte August abgehaltenen Konferenz der tschechischen Gruppen Böhmen, die in Prag stattfand, 52 Fabriken mit rund 2500 Mitgliedern waren.

Die Textilarbeiter verteilten. Der Referent Genoss Dobrak nahm eine Erklärung gegen die Trennungsbefreiungen, die nicht aus der Mitte der Arbeiter kommen, sondern von außen hinzugezogen werden.

Er betonte, dass ein Bruch der tschechischen Arbeiter in westlichen oder gewissensprachigen Gebieten arbeiten. In den ge-

wanderten Organisationen, der auch die Polen u. a. angehören, werden

verschiedene Trennungsbefreiungen behauptet. Dass die Deutschen mehr an Wohnorten bestreiten, die in den tschechischen Bezirk Nachod, Königshof usw.

haben, ist ein kleiner Bruchteil organisiert. In beiden seien zahlreiche

tschechische Arbeiter an den Kampfen in den deutschen Gebieten beteiligt, und auch in den tschechischen Bezirk seien in den letzten

Jahren mehr als 35 000 Arbeiter ausgewandert.

Es besteht, dass der Gang der Organisation von den kleinen Ver-

bünden zu den Reichs- und Weltverbänden gehe, nicht umgekehrt zu

nationalen Verbänden zurück. Die Prager Kommission erkannte die Zentralverbände solange an, als noch keine nationale Konkurrenzorganisation bestehet. Die Trennung im Textilarbeiterverband habe sie durch einen ihrer Beamten herbeigeführt. Wenn wir uns trennen und jeder den eigenen Weg geht, so bin ich überzeugt, dass wir uns in einigen Jahren wieder treffen, weil uns der Kapitalismus dazu zwingen wird. Genoss Brezina sieht die Unwahrscheinlichkeit der Behauptung nach, dass der Zentralverband bei den tschechischen Textilarbeitern abgeschrägt habe. Es seien im ganzen in Böhmen 17 Ortsgruppen mit 1886, im Ausland 12 mit 445 Mitgliedern vertreten. Doch besteht ein Teil davon mit einem Teil der Mitglieder für den Zentralverband weiter. Nach sachlicher Debatte, in der zwei Anhänger der Spaltung wie sonst keine fachlichen, sondern nur kleinliche lokale Gründe ins Feld führen, wurde mit 2073 Mitgliedernstimmen gegen 305 das Verbleiben in der Zentralorganisation beschlossen. Es ist also auch hier nur der kleinste Teil der Arbeiter für die Trennung.

Erfolgreicher Streit.
Wie Wolffs Telegraphenbüro meldet, ist der Ausstand der Sachsen-Anhalt, Sachsen und Westfälischen Monteur in Paris, der sechs Wochen dauerte, beendet worden. Der Streikauftakt endete in einer Versammlung, doch alle Hilfsmitglieder erschienen seien, worauf die Ausständigen beschlossen, die Arbeit heute zu den bisherigen Bedingungen wieder aufzunehmen.

Der englische Trade-Union-Kongress.
Wurde gestern in Sheffield eröffnet. Eine Versammlung hatte bereits am Sonnabend stattgefunden, in der einstimmig die Tagesordnung zur Annahme gelangte, in der die internationale Solidarität aller Arbeiter sowie die Gleichstellung der Interessen der Arbeiter der ganzen Welt bestätigt wird.

Günster Verbandstag der Buch- und Steindruckerei-Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.
k. r. Bremen, 12. September.

Der Verbandstag tagt in den schönen Lokalitäten des Schützenhauses. Die Premer Zahlstelle hatte zu Ehren der Delegierten am Sonntag abend einen prächtigen Abend veranstaltet. — Der Verbandstag sollte ordnungsgemäß erst im nächsten Frühjahr stattfinden. Der Vorstand hat ihn aber ein halbes Jahr früher einberufen, weil im nächsten Jahr der große Tarifvertrag abläuft. Da zu dessen Erneuerung eine ungeheure Menge Vorarbeiten nötig sind, war es unmöglich, zwei so grohe und wichtige Arbeiten in einem Jahre erledigen zu können. — An den Verhandlungen nehmen 51 Delegierte, darunter 6 weibliche, teil. Außerdem ist der Vorstand austwendig, die Redaktion, Wöhler und Schuhmeier-Wien, Sillier als Vertreter der Lithographen, Kloß vom Verband der Buchdrucker, als Vertreter der Generalkommission in Genf Sabath erreichbar.

— Die Tagesordnung enthält außer dem geschäftlichen Teil als besonders wichtiges Punkt: Die Lehren der Tarifabschlüsse, die Tarifbewegung 1911, die Stellung zu den graphischen Verbänden. Diese tatsächlichen Fragen werden in geschlossener Sitzung verhandelt. Dann bleibt noch Statutenberatung und Beitragsregelung, Rechtsverfassung, Wahlsatz usw.

In ihrem mündlichen Referat berichtet die Genossin Thiele (Vorstandvorsitzende) auf den gebrochenen Geschäftsbüro. Sie fügte hinzu, dass sie sich auf die Entwicklung des Mitgliederstandes beziehen, schilderten mir schon in unserem Vorbericht. Leider hat das zweite Quartal die Erwartungen nicht erfüllt, die man auf Grund des gewaltigen Anwachens im ersten Quartal stellen konnte. Aber trotzdem ist die Mitgliederzahl in die Höhe gegangen und steht mit gegenwärtig 15 759 auf dem höchsten Stand, den der Verband jemals erreicht hat. Hauptähnlich ging die Referentin auf einige Vorstandsanordnungen ein, die in verschiedenen Altersklassen auf Widerstand gestoßen sind. Im wesentlichsten handelt es sich um folgendes:

Der erste Verbandstag hatte den Vorstand durch eine vollständige Umwidmung des Betriebs- und Unterstützungsstifts vor neue, unerprobte Aufgaben gestellt. Von 1. Oktober 1908 fanden an Stelle der bis dahin gültigen drei Wehrklassen fünf in Anwendung, mit einer entsprechenden Umänderung des Unterstützungsstifts. Da Übergangsbestimmungen vom alten zum neuen Status nicht bestanden, arbeitete der Vorstand eine Umrechnungstabelle aus, die auch die Zustimmung der Gauleiter fand, die dem Käffelarbeiter als einheitliche Grundlage dienen sollte. Die Unterstützungsberichtigung jedes einzelnen schnell und einheitlich festzustellen. Von verschiedenen Zahlstellen wurde gegen die Umrechnungstabelle protestiert, doch ist sie schließlich überall eingeführt worden, nur Berlin (mit 5000 Mitgliedern) hat bisher nicht danach gehandelt. Sie hat dadurch der Hauptstift Pflichten ausgebürdet (in Höhe von circa 3000 M.), die nach den Bestimmungen der Umrechnungstabelle die Lokalstift hätte übernehmen müssen.

Aus dem Bericht des Käffelarbers Dobrak ist in Hinsicht auf unsere Vorbericht nichts Wesentliches nachzutragen. Es sei nur kurz bemerkt, dass auch im verlorenen Quartal ein kleiner Überschuss erzielt wurde, so dass der Zentralstaatbank jetzt über 128 000 M. verfügt. — Redakteur Bucher-Berlin verzichtete auf die Erstattung eines mündlichen Berichts. — In der sehr lebhaft geführten Diskussion spielte die Umrechnungstabelle die Hauptrolle. Von vielen, besonders seitens Berliner und Dresdner Delegierten wurde energisch bestritten, dass der Vorstand überhaupt ein Recht habe, derartig weitgehende Beschlüsse, durch die von einer Generalversammlung gegebene Beschlüsse annulliert werden, zu fassen. Solche weitgehende Beschlüsse bedürften der Genehmigung durch die Generalversammlung oder der Vorstand müsste durch andere Mittel und Wege, z. B. durch eine Urabstimmung, eine Entschließung der Gesamtmitgliedschaft herbeiführen. Berliner Delegierte behaupteten, dass sowohl die Versammlung der Umrechnungstabelle, wie alle, die sie angenommen haben, gegen das Statut verstößen. Die Berliner dagegen hielten mit ihrer Ablehnung ganz im Sinne des Statuts gehandelt und seien für keines Rechtsbruch verantwortlich. Sie befürworteten daher entschieden die Zustimmung, gaben 3000 M., die sie der Hauptstift durch ihre Rentenz entzogen, zurück.

Ein anderer wichtiger Gegenstand der Kritik war die von einigen Gauleitern (Schmid in München, Krumbert in Köln) behauptete mangelnde Bewegungsfreiheit der Arbeiter und ihre Verwirrung durch den Hauptvorstand. Der Hauptvorstand habe viel zu sehr, gerade wie in den Zeiten vor Auflösung der Gauleiter, das Bestreben, jede Einzelstrophe selbst zu erledigen. Die mangelnde Selbständigkeit der Gauleiter könne sich besonders im nächsten Jahre bei der Tarifbewegung rächen; denn dann werde an einer ganzen Reihe von Orten zugleich eingegriffen werden müssen, was vom Hauptvorstand allein zu bewältigen ein Ding der Unmöglichkeit sei.

Kämpfer. — In der sehr lebhaft geführten Diskussion spielte die Umrechnungstabelle die Hauptrolle. Von vielen, besonders seitens Berliner und Dresdner Delegierten wurde energisch bestritten, dass der Vorstand überhaupt ein Recht habe, derartig weitgehende Beschlüsse, durch die von einer Generalversammlung gegebene Beschlüsse annulliert werden, zu fassen. Solche weitgehende Beschlüsse bedürften der Genehmigung durch die Generalversammlung oder der Vorstand müsste durch andere Mittel und Wege, z. B. durch eine Urabstimmung, eine Entschließung der Gesamtmitgliedschaft herbeiführen. Berliner Delegierte behaupteten, dass sowohl die Versammlung der Umrechnungstabelle, wie alle, die sie angenommen haben, gegen das Statut verstößen. Die Berliner dagegen hielten mit ihrer Ablehnung ganz im Sinne des Statuts gehandelt und seien für keines Rechtsbruch verantwortlich. Sie befürworteten daher entschieden die Zustimmung, gaben 3000 M., die sie der Hauptstift durch ihre Rentenz entzogen, zurück.

Ein anderer wichtiger Gegenstand der Kritik war die von einigen Gauleitern (Schmid in München, Krumbert in Köln) behauptete mangelnde Bewegungsfreiheit der Arbeiter und ihre Verwirrung durch den Hauptvorstand. Der Hauptvorstand habe viel zu sehr, gerade wie in den Zeiten vor Auflösung der Gauleiter, das Bestreben, jede Einzelstrophe selbst zu erledigen. Die mangelnde Selbständigkeit der Gauleiter könne sich besonders im nächsten Jahre bei der Tarifbewegung rächen; denn dann werde an einer ganzen Reihe von Orten zugleich eingegriffen werden müssen, was vom Hauptvorstand allein zu bewältigen ein Ding der Unmöglichkeit sei.

Kämpfer. — In der sehr lebhaft geführten Diskussion spielte die Umrechnungstabelle die Hauptrolle. Von vielen, besonders seitens Berliner und Dresdner Delegierten wurde energisch bestritten, dass der Vorstand überhaupt ein Recht habe, derartig weitgehende Beschlüsse, durch die von einer Generalversammlung gegebene Beschlüsse annulliert werden, zu fassen. Solche weitgehende Beschlüsse bedürften der Genehmigung durch die Generalversammlung oder der Vorstand müsste durch andere Mittel und Wege, z. B. durch eine Urabstimmung, eine Entschließung der Gesamtmitgliedschaft herbeiführen. Berliner Delegierte behaupteten, dass sowohl die Versammlung der Umrechnungstabelle, wie alle, die sie angenommen haben, gegen das Statut verstößen. Die Berliner dagegen hielten mit ihrer Ablehnung ganz im Sinne des Statuts gehandelt und seien für keines Rechtsbruch verantwortlich. Sie befürworteten daher entschieden die Zustimmung, gaben 3000 M., die sie der Hauptstift durch ihre Rentenz entzogen, zurück.

Ein anderer wichtiger Gegenstand der Kritik war die von einigen Gauleitern (Schmid in München, Krumbert in Köln) behauptete mangelnde Bewegungsfreiheit der Arbeiter und ihre Verwirrung durch den Hauptvorstand. Der Hauptvorstand habe viel zu sehr, gerade wie in den Zeiten vor Auflösung der Gauleiter, das Bestreben, jede Einzelstrophe selbst zu erledigen. Die mangelnde Selbständigkeit der Gauleiter könne sich besonders im nächsten Jahre bei der Tarifbewegung rächen; denn dann werde an einer ganzen Reihe von Orten zugleich eingegriffen werden müssen, was vom Hauptvorstand allein zu bewältigen ein Ding der Unmöglichkeit sei.

Kämpfer. — In der sehr lebhaft geführten Diskussion spielte die Umrechnungstabelle die Hauptrolle. Von vielen, besonders seitens Berliner und Dresdner Delegierten wurde energisch bestritten, dass der Vorstand überhaupt ein Recht habe, derartig weitgehende Beschlüsse, durch die von einer Generalversammlung gegebene Beschlüsse annulliert werden, zu fassen. Solche weitgehende Beschlüsse bedürften der Genehmigung durch die Generalversammlung oder der Vorstand müsste durch andere Mittel und Wege, z. B. durch eine Urabstimmung, eine Entschließung der Gesamtmitgliedschaft herbeiführen. Berliner Delegierte behaupteten, dass sowohl die Versammlung der Umrechnungstabelle, wie alle, die sie angenommen haben, gegen das Statut verstößen. Die Berliner dagegen hielten mit ihrer Ablehnung ganz im Sinne des Statuts gehandelt und seien für keines Rechtsbruch verantwortlich. Sie befürworteten daher entschieden die Zustimmung, gaben 3000 M., die sie der Hauptstift durch ihre Rentenz entzogen, zurück.

Weitere Redner, z. B. die Gauleiter Werner Stuttgart, Schulte Leipzig, betonten, dass ihnen jeder Wunsch bezüglich Agitation im Hauptvorstand erfüllt worden sei. Gerade im Gegensatz zu den Kreisern an der Unterstützungstabelle folgt man dankbar darin, dass der Vorstand mit dieser Tabelle herausgekommen ist. Es wäre ganz unverantwortlich gewesen, bloß aus formalen Gründen und gar nicht einmal im Sinne der Abschaffungen der Mehrheit der Mitglieder große Mittel des Verbandes zu verschwenden. Röbels Dobrak bestreit eindringlich, dass der Kölner Gauleiter in der dargestellten Weise in seiner Bewegungsfreiheit beschränkt worden sei, und Genossin Thiele ging im Schlusswort auf alle Ausschreibungen und Angriffe ausführlich ein.

Als Resultat der Debatte wurde durch Abstimmung festgestellt, dass die Mehrheit der Delegierten ausdrücklich anerkennt, dass der Vorstand berechtigt war, die Unterstützungstabelle aufzustellen. Damit war zugleich anerkannt, dass auch die Filiale Berlin sich nach ihr zu richten und die erwähnten 3000 M. an die Hauptstift zurückzuzahlen hat. Die Berliner Delegierten erklärten, diesem Beschluss nachzukommen. Danach trat man in die geschlossene Sitzung zur Beratung der tarifistischen Fragen ein.

Neues aus aller Welt.

Cholera-Meldungen.

Wien

Industrielle Werke, neue und alte Betriebsstätten sind hier dargestellt. Die ersten Betriebe sind hier dargestellt. Die ersten Betriebe sind hier dargestellt. Die ersten Betriebe sind hier dargestellt.

„Gut, daß ich einen Sitz.“ „Du hast doch nicht.“ „Kann doch nicht.“ „Wieviel kostet es?“ „Nichts, du bist meine Mutter.“ „Ich bin deine Mutter.“ „Wieviel kostet es?“ „Nichts, du bist meine Mutter.“

„Gut, daß ich einen Sitz.“ „Du hast doch nicht.“ „Kann doch nicht.“ „Wieviel kostet es?“ „Nichts, du bist meine Mutter.“ „Ich bin deine Mutter.“ „Wieviel kostet es?“ „Nichts, du bist meine Mutter.“

Erscheint 3 mal wöchentlich.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Dresden-Stadt.

Matrapas

A. Obermann, Schuhwarenladen

Schuhwarenhaus Ros., Jägerstr. 10

H. Lohde, Uhren, Goldwaren

Anna Fuchs, Schmuck, Wäsche

L. Eberlein, Weiß-, Woll-, Schuhwaren

Alkoholfreie Getränke

Adolph G. Nacht, William Antel

Mineralwasser u. Limonadenfab.

F. Miersch, Margaretenstraße 18

W. Hirsch, Marktstraße 2, i. Hause der

Post, bestellt haben.

Karl Blau, Herrenstr. 5, Tel. 2817

H. Langer, Weinhauerstr. 28, i. Hause des Friedens-Bads

W. Lohde, Manufaktur- u. Confekt-

Shop, 1. Mo., Wohlmeisterstr.

G. Lohde, Webergasse 7,

U. Grünberger, Brauerei und Getränkefabrik

A. G. Hofeland, Webergasse 7,

Verein, Mineralwasser-G.m.b.H.

Ernst-Großkocherstr. 47, Tel. 387.

Spez. Käsebrennerei.

Bedsanitäten

Bad Neptune, Molkenstr. 7

Hermanns Volksbad, Lassetz. 4

Louisenthal, Friedhofstr. 18

Wilhelmsbad, Neugasse 34 (Antege).

E. Müller, Ammendorf, 1. Mo.,

Brückengasse, 1. Mo., Käsebrennerei

Haus- u. Küchengeräte

W. Altrichter, Schloßstr. 35

Egon Busch, Königstraße 34

E. Emil Berge, Lützenstr. 9

Carl Clausen, Rosenstr. 32

Max Neumann, Döbelnstr. 42

Paul Dötsch, Königstraße 14

H. Ebert, Leipziger Str. 78

Gustav Führer, Neugasse 35

Epirus-Cigaretten

in reiner Handarbeit hergestellt.

Bitte probieren Sie.

Edwin Gläser, Marschallstr. 7

August Grahl, Blasewitzerstr. 50

F. Heinkel & Co. Nach., Auguststr. 25

Bruno Müller, Blasewitzerstr. 52

Paul Herrich, Eipperstr. 11, Oberschleißheim

W. Pirkner, Ochsenseeestr. 21

H. Reich, Reichenauer Str. 25

W. Schmid, Blaibachstr. 12

Rudolf Seifert, Mohrenstr. 2

F. Silbermann, Reichenbachstr. 26

Bandagen, Gummi-, Krank.-Bedsarts-Artik.

+ Damen +

wenden sich bei Frauenkrankheiten vorrangig an

Fran Hellmold Dr.-A., Dr. Br.

dargasse 11 II.

Carl Glöckner, Ammendorf 16

Pr. O. Klinkmüller

VERSANDHAUS Weingasse 15 II.

Paul Ziegensberg, Kesselsdorfstr. 16

Bettfedern, Bettwaren

C. Götz, Ammendorf, 1. Mo.,

Blasewitzerstr. 11

W. H. Pahr, Wettinerstr. 41

Bettfedern, Bettwaren

C. Götz, Ammendorf, 1. Mo.,

Blasewitzerstr. 11

Reichel-Bräu mit Prämien-Bom.

Überall erhältlich.

Radeberger Pilsener

Dresdner Feldschlösschen-Lager — Münchner

Gebr. Haubold Blumenstr. 43 - Tel. 2061.

Heldan & Fabel Tharandterstr. 48, Telefon 198.

Pieschen- und Siphoniere.

C. Angelé Trinkt Biere aus der

National-Brauerei

Kaufhaus Fortuna mit Belegschaft, Herren-, Kinder-, Waren-, Fleischerei, Brot-, Käsebrennerei.

Walter May, Geschäftshaus für

Handels- u. Konfektionswaren

Carl May, Geschäftshaus für

Handels- u. Konfektionswaren

Walter May, Geschäftshaus für

Handels- u. Konfektionswaren

Reichel-Bräu Kulturbier.

Reiselwitzer Biere tip-top!

H. Schiller Stollen, 24 Uef. Pieschen-

büro in alle Städte.

Brotfabriken

Rich. Anger Ammendorf 48,

Habermann, F. Wagner, Durm, Eickel.

Simonsbrot, Geisenhainerbrot, Ranges.

Flaschenwaren

H. Dietrich, Kesselsdorfstr. 62

R. Hirschfelder, K

Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses.

Potschoppel, Fortsetzung:

Al. Hauptmann, Löweng. Fabr. St. Zscholtz-Nachf., 106, 107, 108.
Carl Herrfurth, Fleischerei.
Theodor Horn, Fleischerei.
Max Limpke, Fleischerei.
Horn, Metzger, Fleischerei.
F. Wenzel Urtanz, Eier, Fässer, Konserven, Metzger, Fleischerei.
Friedrich & Göckeler J. & S., Fabr. Glas.
F. Hermann, Herren-Darlehen.
H. Kirsten Hote, Metzger, Fleischerei.
Kaufhaus Eckstein Wirtschafts- u. Fleischwaren, Spielwaren, Dienstleistungen.

Central-Theater

Bernhard Seitz, Vorstellung u. Kino, Metropol-Kino, Saalzg. Dienst-Mitte, B. Spelle, Konserven- u. Handelswaren.

Carl Paul

Konfekt., Kleiderstoffe, Putz-

Metall-, Mäderwaren.

Blindeberg, Kärlleiter, Thrasditz 12.

F. Löhner, Korbw. Kinderwag.

E. Uhlig, M. Peters, Korbw. Waffe.

Fernblinder, Schuhspalt-Gesch.

Herrn-Fischer, Schulw. Rep.-W.

Ernst Schüller, Gold- u. Elberw.

Rabenau

M. Henker, Blaue, Kond., Caff., Oew., Hübler, Brod. u. Käsek., Max Zimmermann, Bäckerei.

Max Günther, Kond.-u. Wurstw.

L. Glöckeler, Kond., Brot- u. Käsek.

Hausmeister, Kond., Eisw., Spirit.

A. Heimann, Frucht-Kond., Kaffee.

F. W. Kunath, Brot. o. Fleisch.

Heinz Watzek, Schuhwaren.

E. Kora, Käse, Goldw., Musikk.

P. Morgenstern, Uhr, Goldw., Brill.

Radeberg

E. Böttcher, Bierhandlung.

Wiesental-Brauerei.

P. Zimmermann, Bäck., Papierdruck, Georg Hippo, Cigaren.

Adolf Proeger, Otto Schumann.

Märkt, Dreher, Otto Schumann.

Max Klein, Brot. u. Käsek.

Emil Kühl, Fahrer, Milch, etc.

Max Neumann, Fruchtmühle.

Marie Nuschke, Bäckerei.

Bildor F. Krämer.

Rudolf Lederer

Großes Sportcafé, Herren-

Damen- u. Kinder-Konfektion.

Metropol-Theater

Täglich Vorstellung.

Otto Richter

Uhren, Goldw., Opt.

Lieferant

samt. Krankenk.

Guido Wünsche

Kleider-

Stoffe.

Max Gehrke

Kolonialw., Delikat.,

Grüne, Süßfrüchte,

Th. Oswald

Kolonial, Weiß-

Woll- u. Modewar.

Albert Möbels, Schuhwaren

Clem. Winkler, Schuhwaren

O. Thomas, Berg u. Möbelst.

Hermann May, Strumpf- u. Wolle.

Metropol-Theater

Vorstellung.

Otto Richter

Uhren, Goldw., Opt.

Lieferant

samt. Krankenk.

Vogel's Nacht

Lief. f. Krankenk.

Richard Förster, Zahnteile.

Seidel, gepr. u. ab-

schl. Schule u. Berlin.

Radschul

Erich Führmann, Bäckerei.

Louis Lange, Fleischerei.

Schmiedeberg

Smil Haupt, Bäckerei.

M. Barth, Käse, Käse, Brot.

C. Plaßner, Her., u. Käsek.

Otto Weiß, Brot. u. Weißbrot.

P. Thäubert, Korbw., Kinderwag.

Anton Bläschel, Käse, Käse, Weißw.

C. Lippmann, Manufakturwaren.

Restaurant "Forsthaus".

Dana, Goldw., Brillen.

Max Müller, Uhren, Goldw., Brillen.

Frieda veru. Winkler, Brillen.

H. Prinz, Opt., Brillen.

Max Müller, Uhren, Goldw., Brillen.

Frieda veru. Winkler, Brillen.

Tharandt

E. Thomsen, Fahr., Käse, Brot.

Wilsdorf

Smil Haupt, Bäckerei.

M. Barth, Käse, Käse, Brot.

C. Plaßner, Her., u. Käsek.

Otto Weiß, Brot. u. Weißbrot.

Karl Zorn, Käsewaren, Käse, Käse.

Glathe, E. Modew., Manufak-

turen.

Erich Schultz, Käse, Goldw., Brillen.

Restaurant "Forsthaus".

Wolfsitzter, L. Tel. 1034.

Kontore, Lagerien, Verband:

Wolfsitzter, L. Tel. 1034.

E. PASCHKY

Billmeyer Str. 14, Tel. 3102.

Mannstraße 4, • 2257.

Bißmardvlog 13, • 4162.

Kellnerstraße 12, • 2806.

Biennerstraße 11, • 4571.

Barthaer Str. 14, • 4001.

Biesselsdorfer Str. 24, • 3970.

Rennbörger Str. 17, Tel. 4112.

Wettinerstraße 17, • 1074.

Violenstraße 43, • 176.

Geckstraße 27, • 176.

Torgauer Straße 10, • 176.

Trompeterstraße 5, • 176.

Wolfsitzter, L. Tel. 1034.

Bei hohen Fleischpreisen

nicht allein, sondern auch sonst ist

Seefisch

(gekocht, gebraten, gefüllt, mariniert usw.)

eine vorzügliche Nahrung

Wittich vormittag aus unserem Dampfer „Baldur“ u. a. das

Goldbarsch ohne Kopf

delikat wie Lachsander . . . Pfund 18.

Seelachs ohne Kopf

in groben Stückchen . . . Pfund 20.

■ Alsfürth'sche gedrehte Röderzepte gratis.

Täglich frisch geräuchert:

Vollkölinge, extra fette große . . . 2 Stück 18.

Echter Kieler Vollkölinge . . . 2 Stück 18.

Hochfeine Ostseepöcklinge . . . 2 Stück 15.

Echter Kieler Speckaal, ff. flüster . . . 1/4 Pfund 45.

Hochfeiner Stromlachs in milde, feftliche

Portionsstücke . . . Pfund 125.

für auswärtig in Hälfte bis zu 10 Pfund . . . Pfund 105.

Von feinstter Zubereitung:

Neue große Bratheringe

für auswärtig: 1/4 Dose 900 gr. bei 1/2 Dosen a 285 gr.

1/4 Dosen a 285 gr.

Zus direkten Übelungen wieder eingetroffen:

Neue Vollheringe

10 Stück 35, 40, 50, 65 gr., 100 Stück 225, 275, 475, 625 gr.

Shetland Fulls, etwa 1000 er, 34 gr., 1/4 Tonne 18.

Shetland Selected, etwa 850 er, 38 gr., 1/4 Tonne 20.

Shetland Large Selected, etwa 580 er, 1/4 Tonne 21.

Paf Crownfullbrand, 39 gr., 1/4 Tonne 21.

Kleine Holland. Prima, etwa 1000 er, 32 gr., 1/4 Tonne 22.

Origin. Holland. Prima, etwa 850 er, 38 gr., 1/4 Tonne 23.

Europ 1909er Salzung empfohlen.

Shetland Large fulls, etwa 600 er, 24 gr., 1/4 Tonne 24.

Nordische Sloefulls, etwa 650 er, 26 gr., 1/4 Tonne 24.

Versand prompt gegen Nachnahme.

Ausgekämmte Haare

verkaufen Sie schönste und vor-

züglichsten direkt in der

Haar-Manufaktur

Schloss-Str. 19, I.

Militärstiefel und -schuhe

Berg- und Sonnenstiefel. Diliq.

R. Nicolai, St. Kirchstraße 1.

Putzin

der beste

flüssige Metall-